



Pakistan Mission 2023

Reverend Riley Palmer

Copyright ©2023: Inga Haase - GVC Global Video Church e.V.

Alle Rechte vorbehalten. Vollständige oder auszugsweise Reproduktion ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers nicht gestattet.

16.11.2023 Anreise

Mein Flugzeug landete um 1:00 Uhr morgens. Ich war seit zwei Tagen unterwegs. Der Flughafen von Lahore war brechend voll. Lahore, Pakistan. Ich war mit Sicherheit der größte und weißeste Mensch dort und ... der einzige Amerikaner. Viele Leute starren mich an, als wäre ich fehl am Platz. Ich war fehl am Platz.

Ich schaute mich um und fand die Gepäckwagen des Flughafens, (es waren nur zwei), nahm einen davon, wartete auf meine großen Plastiktaschen und sammelte sie dann ein. Ich schob sie zur Sicherheitskontrolle, eine von zwei riesigen Maschinen, die aussahen, als kämen sie aus den 1970er Jahren. Ich reihte mich in die Schlange ein, stellte meine Koffer auf das Förderband und schaute zu, wie sie unter der Maschine verschwanden. Da war eine Dame in Uniform, die auf einen Bildschirm starrte, während meine Taschen durchgingen. Ich sammelte sie auf der anderen Seite ein. Ich verließ die Sicherheitskontrolle. Keine Fragen, keine Hunde, nichts. Ich drängte mich durch die offenen Türen, zwischen einer Menge selten gewaschener menschlicher Körper, hinaus in die Nacht.

Eine Menschenmenge drängte sich gegen die Stahl-Barrikaden rund um den Eingang des Flughafens. Ich scannte die Gesichter und war mir nicht sicher, ob ich meine Gastgeber in diesem Licht erkennen würde, mit so vielen anderen Menschen um mich herum. Aber da ich der größte und weißeste Typ am Flughafen war, sahen sie mich zuerst und winkten mich zur Seite. Sie lächelten alle, und ich lächelte zurück. Ich war so froh, angekommen zu sein. Sich an den Händen fassen, Hallo sagen, immer und immer wieder nicken und Fotos machen.

Schließlich machten wir uns auf den Weg zu den Autos. Es gab wahrscheinlich ein Dutzend Familienmitglieder, die alle kamen, um sicherzustellen, dass ich richtig willkommen geheißen wurde. Ich hatte Blumen um den Hals drapiert, ich hielt Blumensträuße in der Hand (wahrscheinlich fünf). Das ist der pakistanische Weg.

Die Fahrt dauerte ca. 3 Stunden, um bei meinen Gastgebern anzukommen. Dort ließen sie mich im Van draußen warten, während sie einige Vorbereitungen trafen. Als sie mich schließlich herein ließen, ertönte "Willkommensmusik" und jedes Mitglied der Großfamilie hielt Kerzen und warf frische Blütenblätter auf mich, während ich langsam die Korridore des Wohnkomplexes hinunter ging, zu dem Zimmer, das sie für mich vorbereitet hatten.

Dann gab es ein Frühstück. Mehr Gespräche, denen ich nur schwer folgen konnte. Das Essen bestand aus Fladenbrot, würzigem Spinat, Bohnen und Reis und einer Eierpfanne. Der würzige Spinat war "nicht sehr scharf", aber er brachte meine Nase zum Laufen, so scharf war er.

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 2

Sie begrüßten mich immer und immer wieder, auf unterschiedliche Weise, für etwa 3 Stunden. Ich gab der Frau von Pastor Jim, Soraya, ein Geschenk, das meine Frau mitschickte. Sie hatte ein Gegengeschenk für mich, das ich meiner Frau mit nach Hause nehmen sollte.

Endlich war es für mich an der Zeit, in mein Zimmer gehen zu dürfen und ... endlich zu schlafen, was ich seit zwei Tagen nicht wirklich tun konnte. Das Begrüßungskomitee begleitete mich. Sie zeigten mir das Badezimmer, neben dem mein Zimmer lag. Ich verschwand, um das Notdürftigste zu erledigen. Als ich herauskam, war das Begrüßungskomitee immer noch da, in meinem Zimmer. Ich hatte keine Ahnung, was ich tun sollte. Sie lächelten mich nur an, während ich neben dem Bett stand. Ich lächelte zurück.

Die Übersetzerin ist eine junge Frau. Sie sagte mir, dass sie mir eine Massage geben wollten. Dann verließ der größte Teil des Komitees das Zimmer, außer zwei Männer. Sie schauten mich an.

"Soll ich den Waschraum benutzen?" fragte ich.

„Wenn Sie wollen“, sagte einer der Männer. Also ging ich unbeholfen ins Bad, erledigte ein paar Geschäfte und kam dann zurück. Sie waren nicht mehr da. Und ich atmete erleichtert auf. In diesem Augenblick kamen sie wieder herein. Lächelten und starrten

"Was soll ich tun?" fragte ich sie, „Mich auf das Bett legen?“

„Jawohl.“ Also legte ich mich hin, voll bekleidet. Die beiden fingen an, meine Schultern und Waden zu reiben. Ich war zu müde, um mir dieser Situation wirklich bewusst zu werden. Und ehrlich gesagt, es fühlte sich gut an. Sie waren nach etwa 10 Minuten fertig, ich duschte, zog mich um und legte mich hin. Gerade als der Hahn anfang zu krähen.

Kein Schlaf. Aber ich habe mich ein paar Stunden ausgeruht. Ich zog frische Klamotten an und konnte mich so dem Tag stellen.

+++++

Tag 1: Später am selben Tag

Ich wachte also auf. Zumindest glaubte ich, dass ich aufgewacht bin. Vielleicht hatte ich einfach die Augen geschlossen und mich ausgeruht. Ich erinnerte mich nicht daran, geschlafen zu haben. Zwei Stunden, vielleicht zweieinhalb. Der Hahn macht alle Arten von Lärm. Kinder schreien. Es stellt sich heraus, dass es hier ein krankes Baby gibt. Leichtes Fieber, ich machte mir Sorgen. Ich dachte an meine eigenen fünf Kinder zuhause. Wenn sie krank sind, dann sorgt sich die ganze Familie.

Und hier? Ich habe einen Dienst zu erledigen. Einen Dienst für Jesus. Einen Dienst für die Christen in Pakistan.

Ich stand auf und aß eine Banane und einen Granatapfel zum Frühstück. Und trank eine heiße Tasse Kaffee. Ich musste unsere Gastgeber dreimal bitten, das Wasser zu erhitzen. Beim ersten Mal war es nur lauwarm. Beim zweiten Mal etwas mehr als das. Beim dritten Mal war es so heiß, dass ich dachte, mehr würden sie nicht schaffen. Sie hatten Angst, dass ich den Becher über mich verschütte und mich verbrenne - so hatte ich es verstehen können. So begnügte ich mich mit einer sehr warmen, aber nicht heißen Tasse Instant-Starbucks. Gott sei Dank hatte ich die Voraussicht, ein paar Dosen Starbucks mitzubringen. An Kaffee glaubt man hier nicht. Pakistaner lieben den Chai-Tee.

Die Familie, bei der ich zu Gast bin, fühlte sich sehr verantwortlich, für das, was ich tue und für alles, was mir passiert. Sie waren anfangs sehr nervös, dass ich etwas tun werde, um mich selbst zu verletzen. Wie heißen Kaffee über mich zu schütten. Aber das musste ich am Anfang erst verstehen und ihnen zu versichern, dass sie deshalb keine Angst haben müssten. Es war wunderbar zu sehen, wie sich von Tag zu Tag mehr Entspannung über die Gastgeberfamilie legte. Halleluja!

Ich zeigte Pastor Jim all die Sachen, die ich mitgebracht hatte. Sie brachen in Gebete und Gesänge aus. Ich kann nicht sagen, ob es nur ihre Art ist, oder ob es eine Art echte Not ist, die ich hier erfülle. Ich lernte von Tag zu Tag dazu.

Am ersten Tag saßen wir den ganzen Vormittag nur da. Sie haben mich zweimal in drei Stunden gefüttert. Ich versuche, nicht unhöflich zu sein, aber ich konnte hier nicht einfach dick werden. Ich meine, ich wollte hier nicht dick werden. Aber sie versuchen ihr Bestes. So blöd das klingt, aber es war eine echte erste Herausforderung für mich. Ich konnte nach drei Mahlzeiten hintereinander einfach nichts mehr herunterschlucken.

Pastor Jim zeigte mir alle Bilder in seinem Handy mit den verschiedenen Essensverteilungen, die er in den letzten Monaten durchgeführt hat. Sie besuchen Hindus, Muslime oder Christen. Dann predigten sie ihnen das Evangelium und gaben ihnen Essen und andere Hilfsmittel wie Decken, Moskitonetze und sogar Bargeld. Er erzählte mir, dass bei der letzten Verteilung an die Hindu-Armen 35 Taufen stattfanden. Halleluja! Jesus ist auch heute noch die befreiende Botschaft. Ein Gott, der sie liebt. Bedingungslos. Ohne Opfer. Jesu ist das Opfer. Das verstehen die Menschen hier sehr gut.

Leider erfahre ich hier auch, dass im Christentum ein Krebsgeschwür am Werk ist. Einige Menschen sehen es als eine Möglichkeit, reich zu werden, indem sie ein christlicher Leiter werden. Jede christliche Stadt und jedes christliche Dorf braucht ein paar Pastoren und Prediger. Und es gibt keinen Test, kein Lizenzierungsverfahren, um einer zu werden. Leider gibt es einige Menschen hier,

GVC Global Video Church e.V.

die einen Dienst nur deshalb anfangen, um Spender aus dem Westen zu bekommen. Sie schreiben Christen aus den sozialen Medien an. Mit ein bisschen Glück bekommst du einen Ausländer, der dir etwas Geld gibt. Wie eine Lotterie - du kannst sehr viel Geld gewinnen.

Also verbreiten sie ihre "Bedürfnisse" in den sozialen Medien. Sie nutzen Tiktok, Facebook und Instagram, um das Bild eines treuen Predigers zu schaffen, der die verzweifelte Bedürfnisse der Armen befriedigt. Aber nicht viel, wenn überhaupt etwas bei denen ankommt, die es brauchen. Das ist eine Realität, der ich hier ins Auge blicken muss und es macht mich sehr traurig.

Wenn du also an einen "*Pastor*" in Pakistan spendest und nicht dort warst, die Arbeit nie gesehen hast. Du hast die Menschen in der Stadt nicht interviewt: Mit diesem Bericht möchte ich dich gerne warnen. Du bist Teil eines komplexen und schrecklichen Krebsgeschwürs, das hier an der Seele des Christentums nagt. Ich war erschüttert.

Das ist der Grund, warum Pastor Jim mir gerade jetzt so viele Beweise wie möglich zeigt, dass mit dem, das er erhält, eine echte Arbeit geschieht. Er möchte, dass ich weiß, dass dieser Dienst ein ehrlicher Dienst ist. Wir kennen ihn und seine Familie seit fast drei Jahren. Sie sind treue Diener Jesu und ich bin gespannt, was ich in den nächsten Tagen erleben werde.

Jim und seine Familie erzählen mir, wie es den Christen hier in Pakistan ergeht. Es gibt viele Vorurteile gegen jeden, der kein Muslim ist, aber vor allem gegen Christen. Der größte Schaden liegt in ihrer wirtschaftlichen Unterdrückung. Christen können keine gut bezahlten Jobs bekommen. Sie stecken also in Armut fest. Armut bedeutet, dass sie ihre Kinder nicht zur Schule schicken können, das bedeutet wiederum, dass sie keine guten Jobs bekommen. Und der Kreis schließt sich hier wieder.

Pastor Jims Plan ist es, christlichen Kindern Bildung zu ermöglichen. Das Problem ist, dass niemand einen nennenswerten Betrag bezahlen kann, um seine Kinder zur Schule zu schicken. Jede Art von Schule, die den Verzweifelte hilft, muss also mit Verlust arbeiten. Pastor Jim hat eine Schule gegründet, weil ein junger Mann aus Spokane (USA), Niklas, ein Student von unserer Pastorenschule, schickt ihnen seit einigen Monaten monatlich 176 Dollar. Ein Mann, ein einziger Mann aus den USA. Kein Netzwerk von Spendern. Keine internationale Zusammenarbeit der Institutionen. Ein Typ.

Mit diesen 176 Dollar werden drei Lehrer, ein Wachmann und ein Hausmeister bezahlt. Sie sammeln zusätzliche Mittel für Kugelschreiber, Bleistifte, Papier und Unterrichtsmaterialien. Die gesamte Schule wird mit einem Budget von weniger als 200 US-Dollar pro Monat betrieben. Das finde ich beeindruckend. Es sagt mir auch,

dass es nicht viele Extras im Budget gibt. Sie arbeiten schlank. Und schlank ist das, was ich mag.

Pastor Jim bringt mich zur Schule, ca. 5 Autominuten auf der anderen Seite der Stadt entfernt. Müll ist überall. Dritte Welt. Die Straßen sind schlammig und etwa anderthalb Autos breit. Wir teilen es mit Leuten, die zu Fuß gehen, gelegentlich mit dem Fahrrad, Motorrädern, Autorikschas (halb Motorrad, halb Bankwagen) und ein paar Eselskarren. Die Esel sehen elend aus. Ich lasse alles an mir vorbeiziehen. Jesus, zeige mir einen Weg, wie wir hier wirklich helfen können!

Das Team hat eine Abdeckung über das Fenster gelegt, an dem ich sitze. Sie sagen, da unser Sicherheitsmann erst morgen kommt, müssen wir vorsichtig sein. Ich frage, ob es Ärger geben würde, wenn die Leute mich sehen würden. Nein, nicht unbedingt Ärger, aber jeder würde mich anhalten, mir die Hand schütteln, so viel Englisch sprechen wollen, wie ihm möglich ist, um sich dann mit mir fotografieren zu lassen. Ausländer sind in dieser Gegend nicht üblich. Ein Amerikaner in Pakistan – das ist wie das Regenbogen-Einhorn.

Als wir in der Schule ankommen, stehen die Kinder alle Schlange. Etwa 30 Kinder, Jungen und Mädchen. Sie tragen Uniformen und zeigen mir große Augen und ein halb verstecktes Lächeln. Sie begrüßen uns mit noch mehr Blütenblatt-Werfen. Der Direktor und die Lehrer legten Blumenkränze um meinen und Pastor Jims Hals. Er neigt nur ein wenig den Kopf hinunter. Ich muss mich bücken, damit sie mich erreichen können. Nachdem wir einen Korridor mit den Schulkindern entlang gingen, nahmen die Kinder alle wieder ihre Plätze ein. Einige wurden ausgewählt, um mir etwas in Englisch vorzulesen. Eines davon ist ein Gedicht darüber, wie großartig Pakistan für den Anbau von Obst ist. Der andere Text ist eine Rezitation des Alphabets. Ich applaudiere hinterher und hole dann eine Tüte Gummibärchen aus meinem Rucksack. Ich gab sie der Lehrerin, und sie verteilt sie. Die Kinder winken und lächeln ... jetzt verstecken sie ihr Lächeln nicht mehr.

Nun betraten wir das Büro der Schule und der Kirche, denn sie sind beide dasselbe Gebäude. Pastor Jim reichte mir sein Gewehr zur Inspektion. Ich schaute es mir an. Es handelte sich um eine vollautomatische 12-Gauge-Glattbohrung mit einem klappbaren Schaft. Es ist im AK-Stil. Es war sauber und sah gut gepflegt und gepflegt aus; aber es zeigte auch ein hohes Alter mit all den Gebrauchsspuren.

Ich sagte ihm, wenn ich versuchen würde, eine Kirche und eine Schule zu schützen, würde ich mir nichts anderes wünschen als ein vollautomatisches Kaliber 12. Er lächelte und versprach mir dann, dass wir beide ein paar Patronen schießen werden, bevor ich gehe. Waffen sind in Pakistan ein Alltagsgegenstand wie ein Mülleimer oder Putzutensilien.

Jim und seine Familie erzählten mir nun viel über ihren Dienst und ihre Zukunftspläne. Sie wollen das Grundstück neben der Kirche/Schule kaufen, um dort
GVC Global Video Church e.V.

eine zweistöckige Schule zu bauen, die Platz für mehr als 200 Kinder bietet. Es gibt viele Kinder von konvertierten Hindufamilien, die keinen Schulplatz mehr bekommen - jetzt, wo sie Christen geworden sind. Und die Kinder aus den Ziegelöfen. Und die Kinder von Witwen und Behinderten. Das sind die Verzweifeltsten in Pakistan. Sie sind sehr arm und haben keine Hoffnung, ihre Kinder auf eine Schule zu schicken. Für diese Familien will Pastor Jim eine Schule aufbauen. Da die Kinder oft von sehr weit weg kommen, will Pastor Jim ihnen eine Unterkunft für die Woche anbieten, mit Verpflegung. Das würde wiederum die Familien entlasten. Sie lernen während der Woche in der christlichen Schule und fahren an Wochenenden und in den Ferien nach Hause.

Das Land für diese Schule wird ca. 35.000 Dollar kosten, schätzt er. Das Gebäude, mehr als das. Aber sie glauben daran, dass Gott die Abwärtsspirale von Armut und Analphabetentums für die Christen brechen will. Sie haben nicht das Geld, aber der Plan ist einfach. Jemand muss zuerst im Glauben vorangehen, und Pastor Jim ist bereit, dies zu tun.

Ich habe mich diesen Menschen gegenüber noch nicht verpflichtet. Mein Besuch dient lediglich dazu, Nachforschungen anzustellen. Ich habe ihnen etwas Geld gegeben, damit sie etwas zu essen kaufen können, wenn wir verzweifelte Christen vor Orte besuchen, damit wir niemandem zur Last fallen. Damit werden wir Zugang zu Orten bekommen, die wir sonst nicht besuchen könnten, weil wir Lebensmittel zur Verteilung mitbringen.

Dies ist die erste Phase meines Einsatzes hier vor Ort. Sofortige Hilfe für diejenigen, die sie am dringendsten benötigen. Ich bezahlte für Essenspakete und Essen zum Kochen (Manchmal, wenn es zu viele Leute sind, kochen wir eine große Menge Essen, um ihnen allen eine Mahlzeit zu geben. Zu anderen Zeiten ist es sinnvoller, nicht zu kochen und ihnen einfach ein Essenspaket zu geben.) Phase zwei ist eine gründliche Untersuchung und der Aufbau von Beziehungen zu Schlüsselpersonen.

Phase drei ist, wenn ich wieder nach Hause komme. Dann werde ich unserem Team einen Vorschlag machen, was meiner Meinung nach die beste Vorgehensweise für langfristige Investitionen sein wird, um den Christen in Pakistan und damit auch dem ganzen Land Pakistan zu helfen.

Es ist wirklich so, diese Leute haben nichts. Und so ist alles, was sie haben, ein Wunder an und für sich. Die Kirche ist ein Wunder. Das Land, auf dem er sitzt, ist ein Wunder. Das Schulpersonal ist ein Wunder. Die Finanzierung ihres Transporters ist ein Wunder. Warum also nicht auf eine weitere Reihe von Wundern hoffen und sich darauf verlassen? Sie wissen zwar, dass eine Versammlung von Menschen, die 1 Dollar am Tag verdienen und 3 Dollar im Monat an Zehnten geben können, es sich nicht leisten kann, solche Pläne zu machen. Eine Schule für 200 Kinder?

Aber diese Christen in Pakistan schauten sich einfach um und sahen alles, was Gott bisher getan hat, obwohl sie selber nicht viel hatten. Alle ihre Pläne sind also nur eine geringfügige Vergrößerung der Wundergröße. Wenn alles, worum du bittest, ein Wunder ist; Warum nicht nach einem etwas *größeren* Wunder fragen? Ich lerne viel von den Pakistanern. Sie sind uns in einigen Dingen weit voraus!

Ich liebe diese Art von Glauben. Der Plan ist völlig unrealistisch. Daher muss es erstaunlich lohnend sein. Die Christen in Pakistan haben den Glauben, Berge zu versetzen.

Wir fuhren an diesem Abend zurück zu Pastor Jims Haus. Es war ca. 16.00 oder 17.00 Uhr. Ich war ziemlich fertig, mein Körper und mein Geist stürzen ab von all den Zeitonenwechseln, den aufeinanderfolgenden Reisen und den vielen neuen Eindrücken. Als wir aus dem winzigen Van ausstiegen, schaute ich auf meine Uhr und versuchte mir einen Ruheplan auszudenken. Ich sollte kein Nickerchen machen. Das würde die Dinge durcheinander bringen. Ich musste es bis zum Abend schaffen, um dann einen harten Reset meiner inneren Uhr zu erreichen. Ich betete, dass ich es bis 19:30 Uhr schaffe. Zum Glück servierten sie das Abendessen früh, gegen 17:30 Uhr. Es fühlte sich an, als würde ich hier nur essen. Das Abendessen war beendet, es war ca. 18:30 Uhr. Noch eine Stunde.

Dann tauchte ein Mann mit seinem Motorrad auf dem Gelände auf. Es war 19 Uhr. Die Sonne war untergegangen und die Dunkelheit hatte Pakistan gerade eingeholt. Nächtliche Geräusche des verschlafenen Stadtlebens schwebten über der Mauer des Geländes. Die Familie war sehr aufgeregt. Der Mann schwang sein Bein über die Seite des Motorrads, richtete sich auf, nickte und plauderte mit einer Person nach der anderen. Er trug einen frisch grünen Kameez, sein Haar war etwas mehr als ohrlang und nach hinten gekämmt. Er erinnerte mich an eine pakistanische Version von Gaston aus *„Die Schöne und das Biest“*. Sein Name war Shahbaz.

Der Übersetzer sagte mir, dass er der Koch ist. Er arbeitete in einem Restaurant in der Stadt und war mit der Kirche von Pastor Jim befreundet. Sie sagten mir, dass er hier ist, um sicherzustellen, dass ich alles zu essen habe, was ein Amerikaner braucht. Gutes Essen. Viel Essen. Tatsächlich wollte er jetzt anfangen zu kochen. Oh Gott, bitte nein.

Ja. Es war beschlossene Sache: Er würde ein Essen für mich zubereiten, es sollte um 21 Uhr fertig sein. Nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was für den Rest meines Aufenthalts noch kommen sollte. Die Familie strahlte vor Stolz. Er fragte mich, welche Art von Essen ich mag. Äußerlich lächle ich. Innerlich schreit meine Seele. Aber es kam besser als ich dachte.

Er machte eine schöne, leichte Mahlzeit: flacher Kebab, die "nicht scharfe" Sorte, die mir die Augen tränen ließ; und einen Obstsalat, der ziemlich gut war. Ich lösche das Dönerfeuer mit Obstsalat. Gegen 22.00 Uhr war es fertig zum Essen. Dann,

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 8

während meine Augen kaum geöffnet waren, wollte die Familie eine Gebetszeit haben, an der ich teilnahm.

Ich habe teilgenommen, weiß aber nicht mehr wie. Ich erinnere mich vage daran, wie ich kniete und schwankte, unter der Macht des Schlafentzugs und des Heiligen Geistes.

Als das letzte "Amen" gesprochen war, schaute mich der Übersetzer an und sagte, dass ich jetzt ins Bett gehen kann. Ich dankte Gott. Einer der Männer folgte mir für eine Massage in den Raum. Es war mir egal. Dies war der Moment, in dem das, was sich seltsam und unangenehm anfühlte, einfach in ein Erlebnis überging. Ich vergaß, was hinter mir lag, und streckte mich nach dem aus, was vor mir lag. Die Bibel hat die Weisheit für alle Lebenslagen. Auch hier in Pakistan.

Der Mann begann sich auf meinen Rücken zu stellen. Ich ließ mich darauf ein. Nach den Fersenauftritten auf meinem unteren Rücken hatte er wirklich einen guten Job gemacht. Ich war fast eingeschlafen, als er ging. Ich hatte gerade genug Kraft, um zu duschen und zusammenzubrechen.

Danke, Jesus, für Menschen, die dich lieben und es lieben, in deinem Namen Gastfreundschaft zu zeigen. Hilf mir, ein Kanal deiner Gnade zu sein, auf praktische Weise.

+++++

Zweiter Tag: Es fühlt sich nicht mehr unangenehm an, denke ich

Ich wachte erfrischt auf. Mein Gehirn, mein Körper und wahrscheinlich auch meine Seele haben einen harten Reset gemacht. Ich schob mich aus meinem Zimmer, um ein paar Tassen heißen Kaffee zu trinken. Danke Jesus, für guten Kaffee. Shabaz servierte Eier, Hühnchensalat-Sandwiches und Cornflakes. Sie konnten nicht glauben, dass Cornflakes in den USA mit kalter Milch und nicht mit heißer Milch serviert wurden. Ich habe keine Ahnung, woher sie die Cornflakes her hatte. Muss ein Luxusartikel gewesen sein. Ich schämte mich, dass ich ihnen so viel Mühe machte.

Der Polizist, den wir eingestellt hatten, war noch nicht aufgetaucht. Gestern Abend wies mich Pastor Jim an, die Tür hinter mir abzuschließen. Am Morgen erfuhr ich, warum. Sie hatten Angst, dass jemand in der Stadt versucht, mir etwas anzutun, während alle schliefen. Sie beschließen, den Plan, den wir für heute hatten, zu ändern. Leider konnten wir an diesem Tag nicht in die Stadt gehen und die Christen besuchen, die angegriffen wurden. Dafür brauchten wir Schutz. Deshalb entschied Pastor Jim mit mir in den Ziegelofen zu gehen und den Familien, die da draußen zu Tode gearbeitet werden, etwas zu essen zu bringen.

Wir hatten geplant, etwa 5.000 US-Dollar für praktische, sofortige Unterstützung zu geben, denn wir wussten, dass immer noch sehr viele Menschen in großen Notlagen waren. Das Geld sollte Lebensmittel und Güter zu den Ärmsten der Armen bringen, insbesondere den Christen. Dies sollte die erste Not lindern, um dann herauszufinden, was wir sonst noch tun können, um langfristig zu helfen.

Wie alle Menschen ist Geld etwas, das kulturell problematisch ist. Es ist immer geschmacklos, viel Geld an einem Ort zu haben, an dem es nicht viel Geld gibt. Aber Christen sollten immer die Fähigkeit haben, durch den Heiligen Geist einen Schlusstrich unter die Kultur zu ziehen. Ich war nicht in der Lage, den Übersetzer davon zu überzeugen, mich einfach mit Pastor Jim darüber reden zu lassen. Also beschloss ich, dass es heute Morgen an der Zeit ist, die Dinge selbst anzupacken

Ich nutze die Übersetzer-App von Google und tippte meine Anfrage ein: Kann ich dir das Geld geben, von dem der Übersetzer sagte, dass es für die Unterstützung der Armen benötigt würde. Ihre Schätzung lag bei etwa 2000 Dollar. Es ist nicht ganz die Hälfte des Geldes, das ich mitgebracht hatte, um den Armen zu helfen. Ich habe es in meiner Tasche.

"Wir brauchen nur 100 Dollar für das, was wir heute tun. Sie können die Männer bezahlen, die es kaufen werden, und dann bei der Verteilung dabei sein." Der Heilige Geist zeigte mir vorher, dass ich testen solle, wie gut Pastor Jim und seine Mitarbeiter mit viel Geld umgehen konnten. Das war nicht, um zu sehen, ob sie untreu waren. Wir kannten sie lang genug, um zu wissen, dass sie Jesus treu waren. Aber ich wusste noch nicht, wie sie es schaffen würden, wenn ihnen mehr Geld in die Hand gedrückt würde, als sie jemals zuvor auf einmal gesehen hatten. Dies war ein Test im Wert von 2.000 US-Dollar. Wenn ein Teil dieses Geldes verloren gehen würde oder die Zahlen am Ende nicht stimmen würden, hätte ich gewusst, dass wir hier nicht mehr tun können. Dann hätten wir einen anderen Weg einschlagen müssen.

Ich antwortete Jim: "Nein. Gott wies mich an, Ihnen das Geld hier zu geben, um den Armen zu helfen. Nun, kann ich Ihnen das Geld geben, das für all die Arbeit notwendig ist, die wir während meines Aufenthalts hier erledigen werden? Ich habe noch mehr zu geben, aber wir müssen uns zumindest um die geplanten Spenden kümmern."

"Ja. Aber zuerst müssen wir beten, dass Gott uns die Weisheit gibt, mit diesem Geld so umzugehen, wie er es beabsichtigt."

Ich stimmte zu. Ich gab ihm einen gefüllten Umschlag. Wir legten beide unsere Hände um das Paket herum, und er begann seinen Gesang mit den wenigen englischen Worten, die er kannte: "Danke, Jesus. Danke Jesus. Danke, Jesus." Und ich entschied mich, dass sein Gebet das richtige Gebet für den Moment sei. Danke Jesus. Danke Jesus. Danke Jesus.

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 10

Und etwas Seltsames geschah, als wir gemeinsam dort beteten.

Ich stellte mir all die Menschen vor, die bis zu diesem Punkt an dieser Geschichte beteiligt waren. Sie alle, die gegeben und gebetet und bewegt worden sind; die dieses Geld an GVC geschickt haben, und die dortigen Leiter, die die Dinge abgewogen, über Dinge gebetet und sie mit mir weitergeschickt haben. Während es sich in meinem Geist entfaltete, sah ich die Souveränität Gottes, die Liebe Gottes, die in diesen pakistanischen Rupien, die ich in den Händen hielt, die auch Pastor Jim in den Händen hielt, völlig praktisch umgesetzt wurde. Ich sah, wie der Geist überall um uns herum und durch uns erblühte. Ich wunderte mich über all die Gebete verzweifelter Menschen, die nichts haben, die im Glauben leben, dass Gott einen Weg finden würde, ihren Kindern Nahrung zu geben. Sie arbeiteten hart, ohne sich zu beschweren. Sie kannten nicht die lange Reihe von Menschen, die Gott inspiriert hatte, sein Werk zu tun, und werden es auch nie tun. Aber Gott zeigte es mir in diesem Moment.

Ich fühlte mich demütig und geehrt, dieses Geld in den Händen zu halten, und legte es in die Hände eines anderen Mannes. Ich betete und bat Gott, ihm Verständnis dafür zu geben, wie er diese Ressourcen am besten nutzen konnte.

Ich stellte mir die namenlosen Hunderte von Menschen vor, deren stille Gebete der Verzweiflung Gott erhört hatte, die einfach ein Paket mit Lebensmitteln erhielten, um es zu ihren Familien nach Hause zu bringen. Ihre Kinder werden nun Essen haben und satt werden. Vielleicht erklärten sie ihre jetzt gesättigten Kinder, dass Gott für diese Speise gesorgt hatte; dass er ihre Gebete erhört hatte und dass er es liebt, für seine Kinder zu sorgen.

Es durchströmte mich eine so große Freude, als ich jedes kleine Stück erkannte, das orchestriert worden war, um diesen Moment möglich zu machen. Und doch war es nur ein so kleiner Teil, den ich von all den Arbeitsteilen erkannte, die Gott zusammengestellt hatte, um eine Maschine zu bauen; eine Gnadenmaschine, die den Kleinen, die von ihm abhängig sind, Nahrung geben konnte. Es brachte mich dazu, gleichzeitig zu weinen und zu schreien. Herrlich! Herrlich! Herrlich! Aller Lobpreis und alle Ehre dem einzigen Gott, unserem Erlöser, Jesus Christus, der zur Rechten Gottes, des Vaters, sitzt, der sich mit dem Geist verbindet, um für seine Kinder einzutreten. Seine ahnungslosen Kinder, die nur ihren Hunger und nur ihre Bedürfnisse kannten, und sobald Manna auf dem Boden auftauchte, sammelten, aßen und vergaßen. Mit Ausnahme derjenigen, die wirklich hungrig waren. Diejenigen, deren Bäuche eine Woche lang Tag und Nacht stöhnten. Diejenigen, die verzweifelt waren. Es waren die Verzweifelten, die einen kleinen Blick auf das Wunder seiner Fürsorge zu schätzen wussten. Die wunderbare Natur seiner Güte, die uns alle Tage unseres Lebens begleitete. Und seine Verheißung war, dass die Güte nicht versagen konnte und würde. Wir erfreuten uns an seiner Güte für alle Ewigkeit. Darauf konnte man sich verlassen. Nach dem Segen des Geldes nahm

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 11

Pastor Jim es und rief die Männer zusammen, die mit der heutigen Mission beauftragt waren. Sie würden das Essen kaufen und es in den Ziegelofen bringen, sie würden die Hungrigen sammeln und mit der Zubereitung beginnen. Dann tauchte der Rest des Teams auf. Und ich würde bei ihnen sein, im Hintergrund, würde diesen Dienst mit begleiten. Sie werden nun das Evangelium predigen, die Hungrigen speisen und für diejenigen beten, die zusätzliche Hilfe von Gott brauchten. Die Kranken, die Verletzten und die Unterdrückten. Und alles begann damit, dass ein reicher Christ irgendwo anders auf der Welt einen kleinen Betrag spendete, weil der Herr ihn dazu bewegte, sich um ihn zu kümmern.

+++++

Es stellte sich heraus, dass der Polizeichef die Christen nicht mochte, besonders Pastor Jim nicht. Er sagte zu Pastor Jim, dass er einen Sicherheitsbeamten zur Verfügung stellen würde, um meine Sicherheit zu gewährleisten, wenn die Kirche eine Kautions von 300 Dollar zahlen würde, um zu zeigen, dass sie es ernst meinen. Pastor Jim zahlte die Anzahlung. Bis jetzt gab es noch keinen Polizisten, der mir als Schutzperson helfen wollte. Die Situation in Pakistan ist leider immer noch angespannt und in gewissen Gegenden ist es zu gefährlich, sich ohne Schutzperson als Amerikaner oder Europäer blicken zu lassen.

Also gab es eine Planänderung. Kein Jaranwala heute. Virukikuliun ist die nächste Stadt auf der Liste. Es gab einige sehr arme und unterdrückte Christen, die dort lebten. Insgesamt vier Familien, die so arm und unterdrückt waren, dass wir ihnen nichts zu essen geben konnten. Wenn die Muslime herausfinden würden, dass sie etwas zu essen haben, würden sie es stehlen. Denn auch die Muslime an diesem Ort waren arm. Zumindest war das die Weisheit von Pastor Johannes. Also machten wir einen ganz kurzen Besuch. Pastor Jim würde ihnen ein großes Geldgeschenk machen. Sie könnten sich das Essen dann selbst besorgen, Stück für Stück. Jede der Familien erhielt insgesamt 6,50 US-Dollar. Das reichte für eine Familie, um Lebensmittel für 3 Tage zu kaufen. Ein großes Geschenk.

Wir betraten ihre Häuser, die aus Lehmwänden mit Strohdach bestanden. Sie konnten es sich nicht leisten, Brennmaterial zum Kochen zu kaufen, also trockneten sie Kuhkot, um ihr Essen zu kochen. Ihre Kirche war der Stolz ihres Dorfes. Es war ein Ein-Zimmer-Gebäude, aber es hatte ein richtiges Dach, und sie zeigten das Kreuz auf der Spitze. Das war ein Akt des Glaubens und der Hoffnung. Wir zogen unsere Schuhe aus, um hineinzugehen. Pastor Jim betete für sie und erklärte, dass unsere Gemeinde ihnen ein Geschenk geschickt hatte, um ihnen zu helfen. Er fragte, ob sie mit uns Gott loben wollten, und sie sangen aus voller Kehle. Ich hatte keine Ahnung, worum es ging, aber sie machten eine Form von Ruf und Antwort.

Einer unserer Sicherheitsmitarbeiter war auch der Evangelist der Kirche. Pastor Jim schickte ihn los, um kleine Gruppen von Christen zu finden, die von den

Terrorgruppen überfallen wurden. Haneef war sein Name. Er wurde von diesen Familien sehr respektiert, und wenn er sprach, hörten sie zu. Er gab ihnen Anweisungen, und sie taten, was er verlangte. Er bat die Familienoberhäupter, nach vorne zu kommen, damit wir für sie beten und ihnen dieses große Geschenk machen könnten. Einer nach dem anderen tauchte auf. Pastor Jim gab mir einen Umschlag und bat mich, ihn jedem Haushaltsvorstand zu geben.

Nun, das widersprach meiner Bitte an ihn. Ich erinnerte mich daran, dass ich erst heute Morgen sagte: "Ich brauche niemandem etwas zu geben. Ich bin einfach hier, auf Gottes Anweisung, um dir zu helfen, das zu tun, was du tust. Ich gebe euch, ihr gebt dem Volk." Ich glaube, er hatte es nicht verstanden und jetzt, vor all diesen Leuten, konnte ich es nicht ablehnen.

Ich gab jedem von ihnen einen Umschlag. Pastor Jim stand direkt neben mir. Sie waren außer sich. Sie wussten nicht, was sie tun sollten, also klammerten sie sich an meine Hand und murmelten Gebete. Eine von ihnen war eine alte Frau. Sie ließ nicht los. Haneef wies sie an, sich wieder hinzusetzen, aber sie ignorierte ihn. Sie legte ihre verknotete Hand auf meinen Kopf, was schwer war, weil ich zu groß bin. Ihr Gemurmel hatte eine harte Kante; eine Verzweiflung, die sich in ihren rheumatischen Augen und ihrem trockenen Griff um meinen Ellbogen spiegelte.

"Übersetzer, übersetzen." sagte ich.

"Hmmm. Ja", sagte sie, "sie bittet Gott nur für Segen für dich und betet, dass Gottes Herrlichkeit durch dich und deine Gemeinde scheinen möge. Dieses Geschenk ist ein großes Geschenk für sie. Sie ist Witwe und kann keine Hilfe bekommen. Deshalb betet sie Segen für dich."

Haneef überwindet sie schließlich, mit Hilfe ihrer Verwandten, die ihre verzweifelten segnenden Hände von meinem Arm reißen und ihr helfen, sich wieder hinzusetzen. Sie bringen mich zum Van, und die Kleinsten schauen mit dem unschuldigen Blick an, der oft den Zootieren vorbehalten ist. Sie wollen, dass ich hier rauskomme, bevor die Nachbarn nach der Menschenansammlung sehen.

Wir fahren etwa eine Stunde und kommen an einem Ziegelofen an. Hier sind die Ärmsten der Armen. Sie verdienen sehr wenig Geld, leben in Firmenwohnungen und bleiben auf Generationen Schulden sitzen. Die Besitzer des Ortes sind Muslime, und sie lassen die Christen ohne Wahl, damit sie so viel wie möglich arbeiten, und so wenig wie möglich dafür bekommen

Als wir ankamen, stellte ich fest, dass diese Leute noch nie einen Ausländer gesehen haben. Schweige denn ein Amerikaner. Sie starrten mit großen Augen, und die Mädchen bedeckten alle ihre Gesichter mit den Händen, kichern und erröteten. Ich war im Vergleich zu allen anderen Männern sehr groß.

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 13

Pastor Jim nahm mich mit, um alle ihre Häuser zu sehen. Ich musste in jedes einzelne Haus eintreten, eine Art Kommentar abgeben, und dann konnte ich gehen. Der Übersetzer erklärte mir: "Sie haben noch nie einen Ausländer gesehen, außer vielleicht aus der Ferne. Es ist das erste Mal, dass sie einen Ausländer tatsächlich getroffen haben. Wir werden ihnen etwas zu essen geben, aber sie wollen etwas Gastfreundschaft zeigen. Wir sagen also, dass du in ihre Häuser gehen wirst, damit sie sagen können, dass du in ihrem Haus warst. Und sie können anderen Leuten sagen: 'Der Amerikaner war bei mir zu Hause.'"

Die Häuser glichen den Ställen, die ich aus meiner Kindheit kenne, die, in denen normalerweise nur Tiere leben. Es herrschte wirklich eine große Armut hier. Doch ich lächelte und lächelte, schüttelte allen Menschen die Hand. Das war eine zermürbende Armut, eine Armut, aus dessen Zangen diese Menschen ohne Hilfe nicht herauskommen konnten. Das Verrückte war, wie alle lächelten und freundlich waren, und ich wagte zu sagen: glücklich. Eine Frau kam aus ihrem Haus und gab uns Fruchtsaft. Sie bot das Beste, was sie hatte. Ich trank etwas und fühlte mich schuldig, weil ich das genommen hatte, was sie für einen besonderen Anlass aufgehoben hatte.

Wir aßen in einem der Häuser zu Mittag, während wir warteten, dass der Rest des Essens für die Verteilung zubereitet wurde. Es hingen Plakate an den Wänden der örtlichen Pastoren und Kirchen. Pastor Jim zeigte auf ein verblichenes Plakat an der Wand hinter uns. "Das bin ich", sagte er. Ich schaute genauer hin, und tatsächlich war es ein älteres Foto, das auf ein Plakat für eine Evangelisation Aktion geklebt worden war. Pastor Jim sah viel jünger aus.

Das Haus gehörte dem Ältesten des Ziegelofens. Er hatte sein ganzes Leben lang gearbeitet, um etwas Geld zu sparen. Deshalb konnte er sich Trinkgläser in einem Regal leisten, und seine Wände waren blau gestrichen. Er war der große Mann hier, und jeder respektierte ihn. Er mochte Pastor Jim und freute sich, mich in seinem Haus zu haben. Wir aßen, und die Mädchen des Ortes spähten durch die offene Tür, um einen Blick auf mich zu erhaschen. Das konnte sich ein Amerikaner im Haus des Ältesten kaum vorstellen.

Später, als das Essen fertig war, versammelten wir uns auf einem Dach des Hauptgebäudes im Ziegeldorf. Es gab zwei Pastoren, plus mich und unsere Entourage. Die Leute zogen alle ihre Schuhe aus und setzten sich auf eine große Matte, die den größten Teil des Daches bedeckte. Ein paar Stühle wurden ihnen gegenüber aufgestellt, und wir saßen da. Die Pastoren ermutigten die Menschen zum Sonntagsgottesdienst in die Stadt zu kommen, und versprachen auch, dass sie zu Weihnachten etwas für die Kinder arrangieren würden. Während sie sprachen, übersetzte der Übersetzer und fügte hinzu: "All die Süßigkeiten, die du mitgebracht

hast; Wir denken, dass wir Weihnachtspakete für all diese Kinder hier machen können, und vielleicht auch für einige der Mädchen. Ist das in Ordnung?"

"Wie viele Kinder gibt es in diesem Ziegeldorf?"

„Etwa 200, für dieses und das Dorf dort drüben“, sagte sie und zeigte.

"Ja, natürlich, das wäre super."

"Wir werden sie zu Geschenken machen, und die Menschen werden zu einem besonderen Anlass kommen, und wir werden ihnen das Evangelium predigen. Wir wollen, dass sie echte Christen sind, nicht nur, weil sie in eine christliche Familie hineingeboren wurden." Ich nickte.

Plötzlich stimmte der Pastor ein Lied an, und die Leute auf dem Dach sangen mit. Es war mir nicht vertraut. Der Übersetzer sagte mir, dass sie Psalm 91 sangen und dann Psalm 141. Als es vorbei war, baten sie mich, aufzustehen.

"Willst du für sie singen? Sie haben für dich gesungen, und jetzt kannst du für sie singen, vielleicht eine Hymne."

Nun, der Geist bewegte sich, und so sang ich ohne Begleitung für ein Volk, das kein Wort von dem verstand, was ich sagte. Aber sie schienen alles zu genießen, was ich sagte oder tat. Ich war froh, dass es keine Audioaufnahme gab.

"O Herr, mein Gott, wenn ich in ehrfurchtgebietender Verwunderung alle Welten betrachte, die Deine Hände geschaffen haben. Ich sehe die Sterne, ich höre den Donnerrollen; Deine Macht im ganzen Universum gezeigt. Dann singt Dir meine Seele, mein Heiland, Gott. Wie groß bist Du! Wie groß bist Du!"

"Und jetzt vielleicht noch einen", sagte der Übersetzer.

Diesmal sang ich, ohne dass die Gesichter mich ansahen. Ich schloss meine Augen, und es schien, als wäre es nur ich, der auf einem Ziegelofen Dach in Pakistan zum Herrn sang: "Erstaunliche Gnade, wie süß der Klang; Das hat einen Elenden wie mich gerettet. Einst war ich verloren, aber jetzt bin ich gefunden. Ich war blind, aber jetzt sehe ich."

Die Menge brach in Applaus aus. Eine Dame fing an, etwas zu rufen. Der Übersetzer beugte sich vor: "Sie sagt, dass sie glaubt, dass eine mächtige Erweckung nach Pakistan kommt, weil Sie hier sind. Sie segnet Ihre Kirche und Ihre Familie, dass sie Sie hierher geschickt haben." Dann hob ein Mann im Hintergrund die Hände, und es schien, als hätten sie das geübt. Alle hoben ihre Hände in meine Richtung, die Handflächen ausgestreckt. Ich hob meine zurück. Der Mann begann mit lauter Stimme zu beten, und alle Menschen beugten ihre Köpfe und hielten ihre Hände erhoben.

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

"Er betet um Segen für Sie. Und für Ihre Kirche. Und für Ihre Familie. Sie danken Gott, dass Sie gekommen sind, und sie danken ihm für die Nahrung, die sie essen werden. Sie beten, dass Gott Ihnen Kraft gibt."

Wir aßen scharfen Reis und Gemüse. Dann kehrten wir zum Haus von Pastor Jim zurück.

+++++

Jaranwala: Wo der muslimische Mob Kirchen und Häuser von Christen niederbrannte.

Nach dem Frühstück teilte mir der Übersetzer mit, dass ich pakistanische Kleidung tragen müsse. An meinem ersten vollen Tag kamen Schneider ins Haus. Sie nahmen meine Maße und fertigten einen kompletten Anzug von Kameez und Zubehör an. Sandalen aus Leder mit geteilter Spitze, eine pakistanische MC Hammer-Hose, einen Kameez (die typische Herrenkleid) und eine Weste. Diese hatte einen Mandarinenkragen. Heute fuhren wir nach Jaranwala, wo die Mob-Angriffe auf Christen stattgefunden hatten. Es war vielleicht der gefährlichste Teil der Reise. Pastor Jim hatte der örtlichen Polizei meinen Pass vorenthalten, und meine genaue Identität war vor den Einheimischen geheim. Alles, was sie wussten, war, dass ich, ein Ausländer, bei ihnen war. Aus diesem Grund konnte ich das Gelände nicht verlassen, ohne in einem Fahrzeug mit getönten Scheiben zu sitzen. All dies diente meinem Schutz. Sie entschieden sich dafür, 300 Dollar für einen Polizisten auszugeben, anstatt ihnen zu sagen, wer ich war. Die Fahrt nach Jaranwala erfolgte mit Polizeieskorte. Dieser Polizist war ein Christ, und Pastor Jim vertraute ihm. Das Ministerium für nationale Sicherheit hatte seine Anwesenheit bekundet, um sicherzustellen, dass mein Aufenthalt sicher war. Er fuhr mit uns und ging herum, wenn wir aus dem Fahrzeug ausstiegen, und verlieh mir eine Plakette, die darauf hindeutete, dass ich vielleicht ein wichtiger pakistanischer Beamter war. In Kombination mit der traditionellen pakistanischen Kleidung hofften die meisten Menschen, dass sie nur dachten, dass ein anderer Regierungsbeamter einen Blick auf den Ort warf. Es dauerte zwei Stunden, in denen wir durch die pakistanischen Straßen schaukelten. Eines der Mädels aus unserem Team saß hinter mir im Van. "Oh Gott!" rief sie immer dann, wenn wir uns in einem Beinahe-Unfall befanden. Das sagte sie oft.

Als wir in Jaranwala ankamen, hielten wir zuerst an Kirchen und Häusern an, die geplündert und niedergebrannt wurden. Die Einheimischen erzählten an jedem Ort die gleiche Geschichte. Die Polizei wusste, dass der Mob kommen würde. Sie forderten die Familien und Pastoren auf, zu gehen. Das taten sie. Dann wurden all ihre Sachen gestohlen oder verbrannt, ihre Häuser und Kirchen mit Brandbeschleuniger übergossen und in Brand gesteckt. Einige der Brände brannten tagelang.

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 16

Wir gingen durch die verkohlten Überreste, die einmal lebendige Gemeinden waren. Die Zerstörung war herzerreißend. Pastor Jim erklärte, wie die Christen verfolgt und bedroht wurden. Er zeigte auf Orte, an denen Menschen Schutz suchten, während ihre Häuser niedergebrannt wurden. Ich fühlte Wut und Trauer in mir aufsteigen. Die Gewalt, die diese unschuldigen Menschen erlebt hatten, schien unbegreiflich.

Später trafen wir einige Überlebende, die in provisorischen Unterkünften lebten. Ihre Geschichten waren voller Schmerz, aber auch von erstaunlichem Glauben und Hoffnung. Viele hatten alles verloren, aber ihre Standhaftigkeit und ihre Liebe zu Gott waren ungebrochen. Wir hörten zu und beteten mit ihnen. Pastor Jim teilte Trost und Ermutigung.

Der Tag in Jaranwala war emotional und erschütternd. Es war schwer zu verstehen, wie Menschen solch unsägliche Grausamkeiten erleiden konnten. Doch gleichzeitig war da diese bemerkenswerte Resilienz und Glaube, der trotz allem bestehen blieb.

Am Abend kehrten wir zurück, und ich konnte die Bilder der Zerstörung und die Gesichter der Menschen nicht vergessen. Es war ein Tag, der mein Verständnis für die Realitäten, mit denen Christen in bestimmten Teilen der Welt konfrontiert sind, tiefgreifend verändert hat.

Als die internationale Aufmerksamkeit auf die Krise gelenkt wurde, schaltete sich tatsächlich die Regierung ein. Sie wollten nicht brutal und ignorant auf die anderen Länder wirken. Deshalb kümmern sie sich um die Angelegenheit. Sie bezahlten den Wiederaufbau der Kirchen und Häuser, jedenfalls notdürftig. Aber Lebensmittel, Kleidung und Haushaltsgegenstände sind schwer zurückzuzahlen. Das lag daran, dass die Regierung nur Waren pro Haushalt und nicht pro Familie kaufte. Die meisten Christen allerdings haben 3 oder 4 Familien, die alle im selben Haus leben. Deshalb blieben die meisten Familien ohne Hab und Gut zurück. Diesen Familien konnten wir jetzt helfen.

Viele Menschen gaben uns Kopien ihres Personalausweises. Sie baten um Hilfe mit Lebensmitteln, Gütern und Geld. Das Seelsorgeteam nahm sie alle auf, machte aber keine Versprechungen. Pastor Jim war ein Profi. Er hatte einen guten Riecher dafür, etwas zu erschnüffeln, wenn etwas irgendwie falsch war und zu helfen, wenn es wirklich nötig war. Er fand auch Wege, um die wirklichen Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen. Dies ist so wichtig für diejenigen, die geben möchten, aber nicht wissen, was ein echtes Bedürfnis ist und was nicht. An dieser Stelle noch einmal einen großen Dank an alle, die diese Hilfe hier vor Ort möglich gemacht haben. Wir konnten sehr vielen Familien helfen, ihren Haushalt wieder aufzubauen. Insgesamt waren es weit über 300 Familien, die alles verloren hatten.

Ich habe gemerkt, dass Pastor Jim der Schlüssel ist. Ohne ihn wäre das alles nicht möglich gewesen.

Das wichtigste nach der akuten Hilfe vor Ort war die Frage: Wie können wir den pakistanischen Geschwistern langfristig helfen? Was können wir tun, damit diese Not und auch die Konflikte abgebaut werden?

Ich hörte die gleiche Geschichte von jeder Person, die zeigte, dass sie wirklich am Puls der Not war. Ich sprach mit lokalen Pastoren. Ich sprach mit lokalen NGO-Mitarbeitern. Ich sprach mit Polizisten, Eltern und arbeitenden Menschen. Überall sagten sie dasselbe: Sie wollten, dass ihre Kinder die Chance auf Bildung haben. Sogar eine technische Ausbildung, um einen Beruf zu erlernen oder einen Facharbeiterschein zu machen. Das würde kurzfristig nichts lösen, aber langfristig würde es alles lösen. Damit kämen mehr und mehr Christen in Führungsrollen des Landes hinein. Das würde sie langfristig integrieren.

Ich wurde wie ein Hollywood-Star behandelt, gemischt mit einem wichtigen Politiker. Die Leute wollten mir die Hand schütteln. Sie wollten ein Foto erhaschen, wenn sie konnten. Und sie wollten hören, was ich zu sagen hatte. Ich hielt heute nur einmal eine kurze Rede. Die Welt schaute auf Jaranwala.

Nachdem alle Touren beendet waren, bat Pastor Jim einen der örtlichen Führer, den er kannte, die Leute auszuwählen, die wegen der Probleme wirklich hungern. Der örtliche Führer tat dies und lud jede dieser Familien ein, sich in ein paar Stunden mit ihm in seinem Haus zu treffen. Er wohnte nicht weit entfernt. Er empfing uns mit Tee und einer Mahlzeit, während wir den Familien Zeit gaben, sich zu zeigen. Jedes Mal, wenn wir das Haus von jemandem betraten, um einen Snack, eine Mahlzeit oder auch nur ein Getränk zu sich zu nehmen, gab es ein Prozedere, das jeder befolgen musste. Eine vertraute Reihenfolge, mit der jeder vertraut war, außer mir.

Erstens, wenn Teppich auf dem Boden lag, zogen wir alle die Schuhe aus. Meine Schuhe hatten Schnürsenkel, und das war eine äußerst unpraktische Wahl. Pakistanische Schuhe waren eine Art Hausschuhe. Sie zogen immer wieder ihre Schuhe aus und wieder an. Schnürsenkel waren albern, sie verlangsamten nur den Prozess. Bei einer dieser kleinen feierlichen Zusammenkünfte äußerte sich einer unserer Gastgeber über meine Schuhe. Warum sollte er Schnürsenkel haben? Mein Gastgeber antwortete: "Nun, er war Soldat, bevor er Pastor wurde. Das muss der Grund sein, warum er es gewohnt ist, Schnürsenkel zu brauchen." Das schien den Gastgeber zu besänftigen. Sinnvoll.

Nach den Schuhen zeigte jemand mit einer offenen, ausladenden Handfläche auf einen Stuhl. Ich setzte mich. Sie nahmen alle hier und da Platz, eine Reihenfolge der Wichtigkeit, da bin ich mir sicher, aber ich konnte aus eigener Intuition nicht genau herausfinden, wo eine Person sitzen sollte. Sobald alle Platz genommen hatten, fragte mich der Gastgeber, ob ich etwas brauchte. Geht es dir gut? Kann ich dir etwas besorgen? Etwas Wasser vielleicht? Einen Tee? Nein danke. Mir geht es gut. Vielen Dank.

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 18

Dann ignorierte der Gastgeber das Gesagte, und versorgte mich mit Getränken und Essen. Es war von größter Bedeutung, dass ein Gast niemals zu kurz kam. Also, ob Du es brauchst oder nicht, sie werden dich füttern, nur für den Fall der Fälle.

Es herrschte fast immer ein sehr langes und peinliches Schweigen. Ich habe noch nicht herausgefunden, warum. Mein Instinkt sagte mir, dass sie sich einfach wohl fühlen, wenn sie zusammen sind, ohne die Stille füllen zu müssen. Im Gegensatz zu meinem amerikanischen Denken, dass man Menschen in ein sinnvolles Gespräch verwickeln muss, damit sich jeder gut fühlt. Ich denke auch, dass sie vielleicht einfach nicht wussten, was sie sagen sollten, und ich auch nicht. Also versuchte ich bei den meisten Gelegenheiten einfach, mich mit dem anzufreunden, was sich unangenehm anfühlte.

Das ist eine Fähigkeit, die man erlernen muss, und ich habe gelernt. Aber manchmal war es schwer, nicht zu lachen, weil es sich anfühlte, als wäre man in einem Comedy-Sketch.

Ich legte immer Wert darauf, dem Gastgeber ein Kompliment für seine Gastfreundschaft zu machen. Ich merkte, wie wichtig das für sie war. Wenn mir die Stille unerträglich wurde, zeigte ich auf einen Gegenstand im Raum, meist ein Bild, und fragte danach. Sie liebten es, über ihre Familie, Freunde oder was auch immer auf dem Bild zu sehen war, zu erzählen. Normalerweise war es die Familie. Unser Gastgeber war überglücklich, uns beherbergt zu haben.

Dann, nach einiger Zeit, sagte Pastor Jim etwas zum Gastgeber. Irgendwo im Universum ertönte der innere Timer der angemessenen "aufgewendeten Zeit", und Pastor Jim winkte mir, aufzustehen. Das tat ich, und dann stand er auf, und jeder in unserem Team stand auf und machte sich auf den Weg. Wir hatten zwei Stunden im Haus unserer Gastgeber verbracht. Jetzt versammelten sich die Menschen, die es wirklich brauchten, draußen.

Pastor Jim hatte dafür gesorgt, dass diese Familien mit Lebensmitteln versorgt wurden, und dass ein Ehepaar, das kurz vor der Geburt eines Kindes stand, aber kein Geld hatte und sich die medizinische Versorgung für die Entbindung nicht leisten konnte, eine Sonderausgabe von Bargeld erhielt. Er fragte mich, ob das okay sei. "Pastor Jim, Sie wissen alles. Wenn Sie denken, dass es eine gute Idee ist, meine Kirche und alle Unterstützer aus der ganzen Welt denken, dass es auch eine gute Idee ist." Er nickte und gab ihnen einen unbeschrifteten Umschlag.

Die versammelten Familien fragten, ob ich etwas zu sagen hätte, und normalerweise tat ich das nicht. Ich wollte Pastor Jim als den Verantwortlichen nicht untergraben. Aber er ermutigte mich, ihnen etwas zu sagen. Ich räusperte mich, es waren etwa fünfzig Leute hier, und sie schienen sich nach vorne zu beugen, um mich zu hören.

"Die Kirche aus den Vereinigten Staaten von Amerika und von Europa hat mich geschickt. Wir haben Geld von Christen auf der ganzen Welt erhalten. Viele haben von euch und eurem Glauben gehört. Gläubige auf der ganzen Welt beten für euch und wollen einen Bericht darüber hören, wie ihr hier mit der Drangsal umgeht. Sie sind inspiriert von eurer Standhaftigkeit. Ich bin gekommen, um ein Segen zu sein und unseren Segen auf euch zu legen. Wir bitten euch auch, uns euren Segen zu geben. Wir wissen, dass ihr als Christen hier mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert seid. Aber ihr steht stark im Herrn. Und wir wollen an eurer Seite stehen. Und wir wollen von euch lernen!"

Nach der Übersetzung des letzten Stücks wurde gejubelt und geklatscht. Ich wusste nicht genau, für welchen Teil sie applaudierten, aber es hat mich unvorbereitet erwischt. Sie sahen stolzer aus als zuvor, als sie Lebensmittel sammelten.

"Okay", sagte der Übersetzer, "sie sind bereit für euren Segen."

Ich hob meine Hände, die Handflächen ausgestreckt. "Der Herr segne euch und behüte euch. Möge sein Angesicht über euch leuchten und möge er euch gnädig sein, wenn er euch Frieden schenkt."

Dann kam einer der Ältesten nach vorne und streckte seine Hände nach mir aus. Alle Menschen taten dasselbe. Er sprach schnell, und der Übersetzer war nicht in der Lage, es für mich zu übersetzen. Er segnete alle internationalen Christen, die eingesprungen waren, um zu helfen, erzählte mir der Übersetzer im Nachhinein zusammenfassend. Damit bist du gemeint!

Für mich fühlte sich das tiefgründig, persönlich und kraftvoll an. Hier tat sich etwas. Ich dachte, diese Gemeinschaft von Christen war stolz darauf, Christ zu sein. Obwohl ich nicht verstehen konnte, was gesprochen wurde, konnte ich nicht anders, als mir vorzustellen, dass der Älteste etwas in der geistigen Welt tat, das Gott geplant hatte. Etwas Mächtiges, das vom Herrn durch sein Volk entfesselt wurde. Ist es nicht das, was uns die Bibel sagt?

"Wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Herrscher, gegen Autoritäten, gegen die kosmischen Mächte über diese gegenwärtige Finsternis, gegen die geistigen Mächte des Bösen in den himmlischen Orten. Und unsere Gebete, unsere Worte werden von unserem Herrn ermächtigt, etwas in diesem geistlichen Bereich zu tun."

Also, wer weiß, welche Dinge außerhalb unserer Augen aufgrund dieses Gebets getan wurden; dargebracht von den Giganten des Glaubens, die arm, unterdrückt, hungrig, bedürftig und aber stark im Glauben waren.

Schließlich bat mich Pastor Jim, eine Verteilung zu machen. Sie hatten alle Süßigkeiten, die wir von USA und Europa mitgebracht hatten, genommen und sie in kleine Tüten für die Kinder aufgeteilt. Pastor Jim wies alle Kinder dazu an, sich aufzustellen und den großen amerikanischen Pastor zu treffen, der einen besonderen Leckerbissen aus Amerika mitgebracht hatte. Sie waren aufgeregt. Die Kleinsten hatten ein wenig Angst. Sie durften mir die Hand schütteln, eine Tüte Süßigkeiten nehmen und sich dann mit mir fotografieren lassen.

Für sie war das eine große Sache. Die Eltern freuten sich darauf, das Foto zu machen. Es dauerte fast eine Stunde, nur um das zu tun. Maximale Wirkung. Maximale Ermutigung.

Die Kinder freuten sich auch, einen englischen Gruß zu sprechen, den sie in der Schule gelernt hatten. "Hallo. Wie geht es dir? Es geht mir gut. Mein Name ist ____." Und wenn ich auf jeden Satz antwortete, waren sie begeistert. Alle lächelten. Die Süßigkeiten halfen auch.

Nachdem alle Verteilungen vorbei waren und alle Abschiede gesprochen waren, machten wir uns auf den langen Weg zurück ins Basislager.

+++++

19.11.2023 Der Sonntag der drei Predigten

Heute predigte ich in drei Gottesdiensten, und jeder Gottesdienst fand in einer anderen Kirche statt. In Pakistan war ein Umbruch im Gange, wie überall auf der Welt. Große Kirchen wurden seltener gebaut. Die großen Kirchen gab es immer noch, und es ging ihnen auch gut, aber neue Kirchen wurden nicht zu großen Gemeinden. Die Revolution der kleinen Kirchen verbreitet sich hier genauso wie überall auf der Welt.

Viele neue Kirchen waren kleine Gemeinden, entweder Hauskirchen oder Kirchen, die die Größe einer Hausgemeinde hatten, aber ein eigenes Kirchengebäude besaßen. Wenn du zehn Familien dazu bringen konntest, den Zehnten zu geben, kannst du einen Pastor unterstützen, der mit dem Durchschnittseinkommen von zehn Familien leben kann.

Die Kirchenstrukturen waren also klein. Ein Raum, manchmal gab es ein angeschlossenes Kirchenbüro oder in der Nähe. Manchmal gab es das nicht. Diese kleinen Kirchen schossen überall aus dem Boden. Das Problem war jetzt das Amt des Pastors. Es gab einfach nicht genug Pastoren für all diese Gemeinden.

Und in Pakistan, wie überall, waren Pastoren oft nicht gut (oder gar nicht) ausgebildet und kämpften mit Korruption Problemen. Und es gab immer noch nicht genug Pastoren für all diese Gemeinden.

Genau wie in Kenia war es auch hier nicht unüblich, dass ein Pastor ein paar Kirchen zu versorgen hatte, in denen er jeden Sonntag Gottesdienste durchführte. Er predigte in der Ersten um 08:00 Uhr. Predigte in der zweiten um 10:00 Uhr. Predigte in der dritten um 15:00 Uhr. Es hielt den wirtschaftlichen Bedarf für jede einzelne der Kirchen geringer und schuf Möglichkeiten für die Kirchen, neue Leiter auszubilden.

Pastor Jim war ein Mentor für einen neuen jungen Leiter. Zuerst suchte er nach jungen Männern, die eine Art spirituelle Tiefe in sich trugen. Dann gab er ihnen eine kleine, aber praktische Aufgabe. Gottesdienste leiten oder die Jugend zu besonderen Gottesdiensten und Projekten versammeln. Er schickte sie, Besorgungen zu machen, die für die Gemeinde notwendig waren.

Wenn sie sich für ein oder zwei Jahre bewährten, dann segnete er sie als Evangelisten für ein Gebiet ein. Manchmal schickte er sie in eine Ziegelofendorf, wo er eine Gruppe von Christen betreute, die normalerweise nicht die Möglichkeit hatten, eine Kirche zu besuchen. Sie waren so arm, dass sie sich keinen Pastor leisten konnten, geschweige denn, dass sie die Dinge tun konnten, die eine Gemeinde normalerweise tut, wie Öffentlichkeitsarbeit oder einen Gottesdienstraum zu unterhalten. Sie hatten einfach nicht das Geld. Normalerweise waren es Orte, an denen eine Gemeinde Geld ausgab und kein Geld verdiente. So bekamen die jungen Männer eine Chance, Menschen zu helfen, die es ihnen nicht zurückzahlen konnten.

Nach ein paar Jahren, wenn dieser Evangelist dort Jünger machte und einen positiven Wachstumszyklus bilden konnte, wurde er zum Pastor ordiniert. Dann bekam der junge Pastor ein oder zwei kleine Gemeinden, in denen er predigen und sich um die Menschen kümmern konnte. Dieser Pastor hätte dann die Gelegenheit, hier und da eigene neue Gemeinden zu gründen und selber junge Männer für den Dienst des Pastors heranzuziehen.

Es war ein positiver Kreislauf. Das einzige Problem war, dass es immer mehr Kirchen als Pastoren gab. Und ein Pastor für diese Art von Kirchen zu sein, zahlte sich nicht wirklich gut aus.

Pastor Jim und ich redeten darüber. Er sagte: "Das Problem ist, Pastoren zu finden, die nicht nur versuchen, Geld zu bekommen. Wir haben ein Problem damit, treue Menschen zu finden, die demütig sind und nur darum bitten, dem Herrn zu dienen. Für einen Pastor wird es immer Schwierigkeiten und Gefahren geben. Und es ist leicht, damit aufzuhören, das zu tun, was Gott uns sagt, und einfach die Dinge zu tun, die etwas Geld einbringen. Und vor allem Berufe zu machen, die sicherer sind."

GVC Global Video Church e.V.

"Ja". Erwiderte ich, „Das ist überall das Problem. Nicht nur in Pakistan. Das ist das Problem in Kenia. Das ist das Problem in Amerika. Und auch in Europa. Es ist überall. Es gibt nichts, was wir tun können, außer unser Bestes zu geben und klug zu sein, wen wir in das Amt des Pastors einsetzen. Lass' uns beten, dass Gott weiterhin treue und echte Arbeiter in die Ernte schickt."

Pastor Jim hatte nicht viel Freizeit. Dass ich heute für ihn predigte, gab ihm die Gelegenheit, sich auszuruhen. Ein Segen sagte er mir schon am Vorabend Bescheid, dass ich predigen sollte. So hatte ich genug Zeit zum Vorbereiten. Oft wurde mir erst am selben Morgen gesagt, dass ich die Predigt halten sollte. So blieben mir oft nur höchstens 45 Minuten Zeit zum Vorbereiten.

Der erste Gottesdienst fand in einer kleinen Kirche statt, in der etwa 40 Personen anwesend waren. Sie bewarfen mich mit Blumenblättern, hängten mir Blumenkränze um den Hals und jubelten, als ich vom Auto in die Kirche ging. Wir beteten etwa eine halbe Stunde lang an. Der ganze Gottesdienst war meiner eigenen Gemeinde zu Hause sehr ähnlich (abzüglich des Blumenwerfens).

Die Kirche ist die Kirche, wohin du auch gehst. Der Leib Christi. Es überraschte mich, wie die Unterschiede in den Kulturen, die Unterschiede in den Doktrinen, die Unterschiede in den Führungsstilen irgendwie dahinschmolzen. Die Gläubigen hier an diesem Sonntagmorgen waren wie die Gläubigen überall. Sie standen auf, zogen sich an und gingen in die Kirche. Dort beteten sie an und hofften heute Morgen etwas zu hören, das richtungsweisend war und inspirierte. Sie gaben von ihren Möglichkeiten, um den Pastor zu unterstützen und beteten für die Bedürfnisse der Gläubigen. Dann hörten sie das Wort Gottes. Dann sangen sie weiter, und der Pastor trat ans Mikrofon, um die wichtigen Punkte hervorzuheben, die gepredigt wurden, und um die Gläubigen zu ermutigen, an den besonderen kirchlichen Veranstaltungen teilzunehmen, die sie in dieser und in der nächsten Woche hatten.

Ich predigte in Römer 8, weil ich dort in den letzten Monaten in meiner Gebetszeit steckengeblieben war. Ich ließ ein Gemeindemitglied zuerst das ganze Kapitel lesen und predigte dann über die Verse 18-28.

Der erste Punkt: Leiden war mit Stöhnen verbunden. Und das Stöhnen wurde als Gebet gezählt. Seufzen war also eine spirituelle Disziplin, die etwas Spirituell Kraftvolles tat; sie entfesselte das Stöhnen des Geistes für uns. Also, in deinem Leiden, STÖHNE! Und vertraue darauf, dass Gott dein Seufzen als Gebet aufnahm.

Zweitens: Unser Glaube an Gottes guter Absicht war von größter Bedeutung. Wir mussten glauben, dass Gott in unserem Leiden etwas Wunderbares tat. Das war das Problem im Garten Eden: Adam und Eva wurden getäuscht, so dass sie glaubten, dass Gott ihnen etwas Gutes vorenthalten würde. Deshalb dachten die Beiden, dass sie sich das, was sie brauchten, selber holen mussten. Als sie das

GVC Global Video Church e.V.

taten, traten sie in Sünde ein und waren nicht mehr in der Lage zu verstehen, was Gottes ursprünglicher Plan mit ihnen war. Und was tat Gott?

Punkt drei: Er schickte Jesus, um uns zu befreien und ihm ähnlich zu machen. All unser Leiden, all unser Seufzen, all unser Glaube an Gottes Güte führte dazu, Jesus ähnlicher zu werden. Das war alles, was Gott für uns vorgesehen hatte, und wenn wir Jesus ähnlicher werden, verstehen wir wieder Gottes Plan. Wir bekommen wieder die Fähigkeit, mit Gott zusammenzuarbeiten, um seinen Willen zu erfüllen.

Nach dem ersten Gottesdienst fragte mich Pastor Jim, ob ich die Menschen mit Öl salben und für ihre Krankheiten beten könnte. Ich sagte ja. Dann stellten sie sich auf, und der Übersetzer übersetzte für mich. Eine Frau brauchte das Gebet, weil sie ein Problem mit ihrem Magen hatte. Der Arzt konnte sie nicht gesund machen. Ich zeichnete ihr das Kreuz auf die Stirn, salbte sie mit dem Öl und betete, dass der Geist dieses Wunder für sie tun möge. Ich betete auch für alles, was mir in den Sinn kam, um zu beten; im Glauben, dass der Heilige Geist vielleicht ein anderes Werk vollbringen würde, etwas, wofür sie vielleicht nicht betete. Und immer wieder betete ich, dass der Heilige Geist in den Menschen aufsteigen und ihre Verbindung mit Jesus verstärken würde, um ein Leuchtfeuer des Lichts für alle um sie herum zu sein, die Jesus kennenlernen mussten.

Nun kam ein Junge nach vorne, der einen schwer verbrannten Arm hatte. Er hatte seine ganze Hand in einen Bottich mit kochendem Tee getaucht. Die Verbrennungen waren schwer und mit Narbengewebe übersät. Ich betete für ihn und salbte ihn mit Öl. Ein gelähmter Mann, der ohne große Hilfe nicht gehen konnte, bat darum, dass Gott ihn gesund machen möge. Ich betete. Ein Junge, der stumm war, schaute mich mit wilden Augen an. Er ergriff meine Hände, kniete sich vor mir nieder, den Kopf auf den Boden. Sein Großvater stand neben ihm und küsste ihn auf den Hinterkopf. Er sprach schnell zu mir, und der Übersetzer übersetzte für mich. Beide waren verzweifelt und wünschten sich, dass Gott etwas tun würde. "Bittet den Mann Gottes, für seine Stimme zu beten, damit er sprechen kann. Er hat nie gesprochen."

Um ehrlich zu sein, war ich ein wenig überwältigt. Die Menschen waren sehr verzweifelt. Sie brauchten nicht mich, sie brauchten Jesus. Ich fühlte mich unzulänglich. Aber ich betete. Herr, Du und ich wissen beide, dass ich keine besondere Macht habe. Es gibt nichts, was ich tun kann. Aber du kannst sie heilen. Bitte, um der Liebe Gottes willen, heile diesen Körper.

Für all dies gab es keine unmittelbare Veränderung. Sie waren höflich, aber natürlich enttäuscht. Ein ausländischer Pastor kam hierher zu ihnen. Das war ein Zeichen für sie, dass Gott etwas Besonderes tun wollte. Sie glaubten, dass Gott ein Wunder vollbringen wird.

Jetzt waren die Schleusen geöffnet. Eltern brachten ihre Kinder, Babys, ältere Menschen. Sie wollten, dass ich sie mit Öl salbe und einen Segen für sie aussprach. Es dauerte eine Weile. Endlich war niemand mehr da. Nur noch wenige Menschen waren in der Kirche. Pastor Jim kam vorbei, um zu sehen, ob ich bereit sei, zum nächsten Gottesdienst zu gehen. Dann kam eine Frau mittleren Alters zu mir und bat mich, zu beten. Der Übersetzer sagte mir: "Äh... Sie sagt, sie fühle sich nicht gut." Ich gab Öl in meine linke Hand und tauchte meinen Zeigefinger und Ringfinger meiner Rechten in das Öl. Als ich mich näherte, fing sie an zu schreien. Ich meine, sie kreischte so laut, dass es mir durch Mark und Bein ging. Sie zitterte und fiel auf den Boden, immer noch schreiend. Ich wandte mich an Pastor Jim. "Ich werde ihrem Beispiel folgen." Er legte seine Hände auf ihren Kopf und begann mit Exorzismus-Gebeten. Sie schrie immer noch und drehte ihren Kopf hin und her. Aber er hielt sie fest und nickte mir zu. Ich zeichnete ihr das Kreuz auf die Stirn, wie ich es für alle anderen tat, legte dann meine Handfläche auf das Kreuz und begann zu beten. Freiheit im Namen Jesu. Freiheit von Unterdrückung. Denn wenn der Sohn euch befreit hat, dann seid ihr wahrhaftig frei.

Ich wies alle Teufel in dem Namen zurück, im Namen dessen, der über allen anderen Namen stand. Im Namen Jesu. Im Namen JESUS. Der Geist brannte ein Feuer durch die Seele dieser Frau. Reinige sie und befreie sie. Denn die ganze Kraft ist in dir, Jesus. Nach ein paar Minuten des Gebets hörte sie auf zu schreien und zitterte nur noch. Sie schluchzte leise und Pastor Jim half ihr auf die Beine. Sie fasste sich, bedankte sich und ging.

Mein Übersetzer war verblüfft und sagte "Ich kannte sie. Ich war so überrascht. Sie war ein ganz normaler Mensch. Sie war schon seit einiger Zeit in unserer Kirche. Ich wusste nicht, was ich sagen sollte."

Und damit ging es in den nächsten Gottesdienst. Ich fühlte mich, als wäre ich irgendwo auf den Seiten des Neuen Testaments und in einer Episode der ersten Apostel.

Wir fuhren mit dem Van vor, und Pastor Jim sagte mir, dass ich hier bleiben müsse, während er alles vorbereitete. Sie wollten mich besonders willkommen heißen. Als ich ausstieg, war eine Menschenmenge versammelt. Sie hatten eine Blaskapelle, zwei Trommler, zwei Dudelsackspieler und einen Dirigenten mit einem langen Dirigentenstab engagiert. Er schwang es in großen Schwüngen und Wirbeln herum und marschierte rückwärts, so dass er mir zugewandt war. Kinder säumten die Straße und den Eingang zur Kirche und warfen Blütenblätter. Alle paar Schritte blieben wir stehen, und drei oder vier Leute kamen auf mich zu und hängten mir einen Blumenkranz um den Hals oder eine Art flauschigen und bunten Synthetik Kranz. Sie reichten mir auch Blumensträuße und Blütenblätter in die Luft. Dann nahm das Schlagzeug für die nächsten Schritte Fahrt auf. Wiederholung. Es dauerte 15 Minuten, um vom Van zum Eingang der Kirche zu laufen.

Kurz vor dem Eingang wurde in rasantem Tempo getrommelt. Der Bandleader wirbelte seinen Stock in prächtigen Bögen, streckte sein Bein vor sich aus, um mit dem Fuß vom Boden aufzutreten, und dann über Hüfthöhe, immer und immer wieder, wie ein Steptanz. Die Menge machte ein Foto nach dem anderen, die Leute schüttelten mir die Hand und reichten mir noch mehr Sachen. Mir wurden als Geschenk verpackte Artikel mit Papier überreicht, auf dem "Alles Gute zum Geburtstag" stand, mit einem Bild von Tweety-bird.

Dann, plötzlich, Stille, und ich betrat die Kirche. Ich lächelte und bedankte mich, immer und immer wieder, bis Pastor Jim mich dann hereinführte, damit ich neben ihm vor der Kirche sitzen konnte. Dann begann der Dienst. Diesmal predigte ich über Römer 8,26-39.

Punkt Nummer eins; Gott schloss sich uns in unserer Not durch seinen Heiligen Geist an. Wir verbinden uns mit Christus in unserem Leiden. Damit das Leiden von Gott benutzt wurde, um uns Jesus ähnlicher zu machen. Das war es, was Gott tat.

Punkt Nummer zwei: Ich sprach darüber, was es bedeutet, zum Ebenbild Jesu gemacht zu werden. Das griechische Wort war "tupos", was wörtlich das Relief des regierenden Königs war, das auf Münzen gestempelt wurde. Das Silber oder Gold wurde in eine Form gegossen, um eine leere Scheibe herzustellen. Dann nahmen sie die leere Scheibe, steckten das "tupos" auf die Oberseite und schlugen wiederholt mit einem Hammer drauf. Wenn dann das "tupos" entfernt wurde, befand sich das Bild des regierenden Königs auf der Scheibe; Es war zu einer Münze geworden. Das war das Werk, das Gott durch unser Leiden vollbrachte. Alles, was der Feind uns antun konnte, war, Leid zu verursachen, und so arbeitete der Feind wirklich für Gott und machte uns Jesus ähnlicher, solange wir Ihn nicht verließen.

Punkt Nummer drei: Es gab nichts außerhalb von uns selbst, das uns von Gottes Liebe trennen konnte. Nichts. Das bedeutete, dass die einzige Gefahr wir selbst waren; dass wir freiwillig unsere Beziehung zu Jesus aufgeben würden, um unser Leiden zu beenden. Also HALTET DURCH! Gebt nicht auf. Alle Christen auf der ganzen Welt beobachten euch, beten für euch, hofften für euch, dass ihr den Sieg über das schlimmste Leid davon tragen würdet, was der Feind zu bieten hatte. Und wir sind zuversichtlich, dass Sie gewinnen würden. Diese pakistanischen Christen sind so mutig und stark. Wir können viel von ihnen lernen.

Dann folgten noch mehr Gebete von Menschen, die verzweifelt darum baten, dass Gott etwas in ihrem Leben tun sollte. Mehr Babys und alte Menschen. Ein Blinder, der sein Augenlicht wiedererlangen wollte. Ein Baby mit Fieber. Eine Frau, die schwanger war und wollte, dass Gott etwas Besonderes in ihrem Kind tat.

Dann machten wir eine Mittagspause. Ich machte ein kurzes Nickerchen. Dann ging es zum dritten und letzten Gottesdienst. Dies war eine kleine Kirche, die sich neben **GVC Global Video Church e.V.**

dem Haus des Pastors befand. Sie hatten ein städtisches Grundstück gekauft, aber noch nicht das Geld, um eine Kirche zu bauen. So breiteten sie einen Teppich über den Boden und hielten Gottesdienst. Noch mehr Blumen, und sie baten mich, das Band zu durchschneiden, das sie über den Eingang des leeren Grundstücks gespannt hatten. Diesmal sagte Pastor Jim, dass ich nur 15 Minuten predigen müsste. Ich predigte also aus Hebräer 12. Eine einfache, ermutigende Botschaft, nicht aufzugeben.

Punkt eins: Betrachtet die Art von Menschen, die vor euch gegangen sind, die Truppe, der ihr angehört, die Wolke treuer Zeugen. Noah und David und Rahab und Jesus und Petrus und Paulus. Wir gehören dazu, wenn wir uns so verhalten wie sie.

Punkt zwei: Legt die Lasten ab, die uns verlangsamen. Ich gab eine Illustration über eine Rucksacktour, die ich mit einigen Männern aus meiner Kirche unternommen hatte. Nachdem wir viele Meilen gewandert waren, begannen wir, unsere Rucksäcke leichter zu machen und alles Unnötige wegzuworfen, damit wir den lange und beschwerliche Strecke schaffen konnten. Welche Dinge belasten dich und machen es dir schwer, ein Leben zu führen, das dem Herrn gefällt? Kümmerst du dich zu sehr darum, wie wichtig du bist oder was die Leute von dir denken?

Punkt drei: Haltet eure Augen auf Jesus gerichtet und auf alles, was er bereits getan hat. Das Kreuz ist leer. Er sitzt zur Rechten Gottes, des Vaters. Jesus tut alles und ist alles.

Nach diesem dritten Gottesdienst gab es ein paar Menschen, die wollten, dass ich für sie oder ihre Babys bete, aber hauptsächlich wollten sie Fotos mit mir machen. Wir fotografierten ein oder zwei Stunden lang.

Dann, als ich erschöpft war, nahm ich mir den Rest des Tages, um mich auf dem Hausgelände zu entspannen.

+++++

20.11.2023 Unsere Polizisten

An diesem Tag war ich von einem geistlichen Dienst befreit. Ich hatte nicht gut geschlafen, weil so viele Blumen in meinem Zimmer standen, ich glaube, ich hatte eine leichte allergische Reaktion auf sie. Dies führte dazu, dass meine Nebenhöhlen im Schlaf blockierten. Ich sprühte drei- oder viermal Nasenspray, aber es half nichts. Meine Nebenhöhlen spielten nicht mit. Sie schlossen den Laden. Kurz vor dem Schlafengehen nahm ich zwei Benadryl. Ich schlief also gut, aber meine Augen und Nebenhöhlen machten weiter Probleme.

Als ich aufwachte, waren meine Augen geschwollen und meine Nase lief. Ich bin mehr Blumen ausgesetzt, als irgendein sterblicher Mensch ertragen kann. Ich stand
GVC Global Video Church e.V.

auf und traf die Familie im Gemeinschaftsraum. "Könnte ich einen Kaffee bekommen?"

Pastor Jims Frau war sofort alarmiert. Irgendetwas stimmte nicht. Sie dachte, ich hätte eine Grippe. Ich versuchte es zu erklären. Nein, ich bin nicht krank, ich habe nur eine leichte allergische Reaktion auf die Blüten. In den letzten zwei Tagen gab es VIELE Blumen. Ich habe ein Allergie Medikament genommen, und in ein paar Stunden werde er darüber hinweg sein.

Ich war mir nicht sicher, ob sie mir glaubten. Den Rest des Tages erwähnten Leute, die ich traf, die Tatsache, dass ich eine Grippe habe.

Heute gab es keinen Verteilungsdienst mehr. Aber es gab einen Polizeiinspektor, der mich um ein Treffen gebeten hatte. Also gingen wir heute Abend zu ihm und seiner Familie.

Ich hatte in diesem Bericht aus Sicherheitsgründen die richtigen Namen von Personen verändert. Und dieser Polizeiinspektor ist keine Ausnahme. Ich kannte seinen wirklichen Rang nicht, aber von nun an will ich ihn als unseren Polizisten bezeichnen. Er war etwas Besonderes. Er war der einzige Muslim, der mit Pastor Jim gegessen hatte. Er hatte eine wunderbare Familie, und wir waren ungefähr gleich alt.

Wir gingen zu seinem Haus, und es lag im schönen Teil der Stadt. Draußen war es immer noch Pakistan. Aber im Inneren waren die Böden wunderschön gefliest und die Decken waren hoch. Er sprach Englisch, wie die meisten gebildeten Elite-Pakistaner. Ich fragte mich, wie er mit Pastor Jim in Verbindung stehen konnte. Muslime verkehrten normalerweise nicht mit Christen.

Aber hier waren wir, im Haus des Polizisten. Und er und seine Familie waren mit Pastor Jim befreundet. Nach ein paar Minuten und etwas Chai führte er uns nach draußen. Es wurde gerade dunkel. Er führte uns zu einem historischen Wahrzeichen Pakistans.

Er schaltete das Licht der Polizei ein und bat mich, mich zu ihm nach vorne zu setzen. Wir unterhielten uns den ganzen Weg bis zur Location. Es war ein künstlich angelegter See mit einem Gebäude in der Mitte, einer langen Brücke über den Stausee und einem Turm. Er erklärte, dass es sich um ein Prestigeprojekt handelte, das in den frühen 1600er Jahren vom Mogul-Kaiser durchgeführt wurde. Sie stellten es aus Ziegelsteinen und einer Betonmischung aus Kalkstein und Linsen her. Linsen.

Wir liefen herum, machten Fotos, lachten und genossen die Gesellschaft des anderen. Dann nahm er uns mit in ein Restaurant, wo wir pakistanisches Essen

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 28

genossen. Dann Eis und dann zurück zu seinem Haus, um noch mehr Chai zu trinken.

Wir kamen heute irgendwann gegen 16:00 Uhr an und sind gegen Mitternacht abgereist. Der Inspektor war eine Art Rätsel. Er verkehrte mit Pastor Jim, aber er war ein hochrangiger Muslim. Er zeigte jede Höflichkeit gegenüber denen, die in der Rangordnung unter ihm standen. Das war nicht üblich.

Während meiner Zeit bei ihm zu Hause fragte ich ihn, wie das sein könne. Er erzählte mir: "Als ich für die Polizeistation in der Nähe von Pastor Jims Haus verantwortlich war, hatte ich viel mit Christen zu tun. Die Christen hier haben eine viel höhere Kriminalitätsrate als die muslimische Bevölkerung. Aber glauben Sie nicht, dass das daran liegt, dass die Christen schlimmer sind als die Muslime. Nein, es liegt an der Armut. Wie kann sich ein Mensch um das Gesetz kümmern, wenn er sehr hungrig ist? Und jeder gute Mensch wird alles tun, wenn seine Kinder verhungern. Er kann hungern und seine Integrität bewahren, aber das kann er nicht, wenn seine Kinder hungern.

"Viele christliche Leiter und Pastoren machen mir Geschenke. Sie bringen mir etwas Nettes, das ist die pakistanische Art. Aber bald werden sie mich immer darum bitten, ihnen einen Gefallen zu tun. Sie brauchen meine Unterstützung damit jemand aus dem Gefängnis entlassen wird. Sie brauchen jemanden, der Gnade übt.

Seit ich Pastor Jim kennengelernt habe, habe ich darauf gewartet, dass er mich bittet, etwas für ihn zu tun.

Aber das hat er nie getan. Er hat nie um einen Gefallen gebeten. Er kam einfach vorbei, besuchte mich in meinem Büro und erwies mir Höflichkeit. Eines Tages bat er mich um etwas. Er fragte mich, ob ich zum Weihnachtsgottesdienst seiner Kirche kommen und sein Ehrengast sein würde.

Muslime tun das nicht. Aber das war der einzige Gefallen, den er von mir verlangte. Also brachte ich meine Familie zu Weihnachten in seine Kirche, und wir lernten den christlichen Glauben an Jesus kennen. Und sie ehrten uns und luden uns ein, noch einmal wiederzukommen.

Pastor Jim ist der einzige christliche Pastor, den ich getroffen habe, der das tut, was sein Glaube tatsächlich sagt. Die meisten Muslime und die meisten Christen tun nicht wirklich, was ihre Religion sagt. Ich sehe Pastoren, die jemanden wie dich dazu bringen, ihnen Geld zu geben. Und wenn Sie zu Besuch kommen, zeigen sie, dass sie die armen Menschen ernähren. Aber sobald sie gehen, nehmen sie einfach den Rest des Geldes und verwenden es für sich selbst. Es widert mich an.

Aber Pastor Jim ist der einzige, den ich kenne, der tatsächlich die Dinge tut, die er sagt. Ich weiß, wie er lebt, ich weiß, wem er hilft, ich bin ein Ermittler. Und niemand kann mir lange etwas vormachen. Aber Pastor Jim macht wirklich einen Unterschied in unserem Land, für unsere armen Menschen und sogar für Menschen wie mich.

Also denke ich das. "Wenn es einen Gott gibt, dann tut jemand wie Pastor Jim, was Gott will."

Dieser Satz traf mich.

Das Gespräch zog sich über Stunden hin. Es schien mir, dass der Polizist sehr aufrichtig war und die religiöse Anmaßung seines eigenen Glaubens durchschaut hatte. Sicherlich glaubte er, dass die meisten Christen nur vorgaben, heilig zu sein, obwohl sie in Wirklichkeit genauso eitel und gierig waren wie säkulare Menschen. Aber weil er ehrlich war und seinen Lebensunterhalt damit verdiente, die Wahrheit herauszufinden, wurde er von einem Mann angesprochen, der sich nichts vormachte. Der Polizist wurde tatsächlich mit der Wahrheit des Evangeliums konfrontiert, nicht mit Worten und Lehren, sondern mit einer Familie, die nur so diente, wie Jesus es von uns beabsichtigt hatte.

Ich bekam dieses geistige Gefühl, dass dieser Polizist dem Reich Gottes sehr nahe war. Er war nahe, weil er an die Wahrheit glaubte; und Jesus sagte, dass er die Wahrheit ist. Er glaubte, dass es eine wirklich richtige Art zu leben gibt, unabhängig von der Religion. Dieses Verständnis, dass es richtig und falsch gibt; Gut und Böse; Licht und Finsternis; ist das, was die Bibel "den Weg" nennt. Der Pfad. Die Art von Leben, die Gott von uns will. Und dieser Polizist spürte es.

"Ich lebte mein Leben mit dem Wissen, dass es gute Dinge gibt, die uns glücklich machen", sagte er zu mir. "Das ist der Grund, warum ich mich entschieden habe, mit meiner Familie in die Nähe der Polizeistation zu ziehen, auf der ich arbeite. Die pakistanische Regierung will, dass Polizisten rund um die Uhr arbeiten. Sie verbringen tagelang auf der Polizeiwache. Ich tue das nicht. Ich komme morgens und gehe nachmittags nach Hause, damit ich bei meiner Familie sein kann. Du solltest das tun, was dich glücklich macht, und meine Familie macht mich so glücklich." Meine Augen blitzten. Er sprach über das Leben. Er benutzte weltliche Worte, um es zu beschreiben, aber er meinte dasselbe.

Dieser Polizist glaubte an den Weg, die Wahrheit und das Leben. Es musste also so sein, dass er bereit war, den Herrn Jesus zu erkennen.

Wir redeten über viele Dinge, aber irgendwann gegen Ende des Abends sagte ich: "Mein Herr, es scheint mir, dass Sie nicht an die Religion glauben, sondern an die Wahrheit, an das Leben und daran, nach einem guten Weg zu leben."

"Ja", sagte er, "das tue ich."

"Nun, das ist die ganze Sache der Bibel, uns zu beschreiben, was richtig und gut ist und wie wir leben sollen, weil Gott eine Person ist. Ich habe den Eindruck, dass wir uns beide darüber einig sind, was richtig und gut ist und wie wir leben sollen. Wie kann das sein? Ich weiß, warum ich das glaube, aber ich würde gerne wissen, wie Sie zu Ihrer Schlussfolgerung gekommen sind. Liegt es daran, dass Gott genau die Dinge beinhaltet, an die Sie glauben?"

Ich hielt inne, beugte mich vor und drückte dann seinen Arm: "Ich meine, wenn es einen Gott gibt." Ich lächelte.

Er warf den Kopf zurück und brüllte vor Lachen. Er griff mit beiden nach meiner Hand, hielt meine Hand mit einer Hand und tätschelte mit der anderen die Oberseite. "Ja! Ja! Genau! Wenn es einen Gott gibt!"

Das war der Punkt, an dem wir es beließen. Und zu erkennen, dass Pastor Jim niemals zu seinem Gastgeber sagen würde: "Hey, wir müssen nach Hause. Es ist spät geworden." Ich bedankte mich überschwänglich für die Gastfreundschaft des Polizisten und sagte ihm, dass wir alle zum Schlafen nach Hause gehen müssten. Wir standen alle auf, umarmten uns und versprachen, uns wieder zu treffen, und dann gingen wir.

Ich hatte es mir zur Aufgabe gemacht, diesem Polizisten ein klareres Verständnis des Christentums zu vermitteln, bevor meine Reise hier vorbei war. Ich glaubte, Gott hatte einen Plan, um einen pakistanischen Paulus zu erwecken, und ich fragte mich, ob dieser Typ es sein könnte.

Geist Gottes, hilf mir, sensibel zu sein für das, was Du tust, damit ich, indem ich es erkenne, mich Dir und Deinem Werk anschließen kann.

+++++

23.11.2023 Erntedankfest

Natürlich feierte das pakistanische Volk nicht den amerikanischen Feiertag Thanksgiving. Aber eine Woche zuvor hatte ich der Familie von Jim von Thanksgiving erzählt und gefragt, ob wir alle zusammen essen und darüber reden könnten, wofür wir dankbar sind. Vor einer Woche hatten sie ja gesagt. Dazu später mehr.

An diesem Thanksgiving-Tag gingen wir zu den Ziegelöfen. Ich hatte den Polizisten eingeladen, und er hatte sich bereit erklärt, uns zu treffen. Ich hatte einen Plan. Wir wachten fast jeden Tag spät auf. Der heutige Tag war keine Ausnahme. Ich glaube,

ich bin um 09.30 Uhr endlich aus dem Bett aufgestanden und habe ein paar Tassen Kaffee getrunken. Danke, Gott, der Allmächtige, für den Kaffee.

Wir näherten uns dem ersten Ziegelofendorf und trafen den Polizisten am Straßenrand. Pastor Jim bat mich, mit ihm zu fahren (aus Höflichkeit), also stieg ich in den Wagen des Polizisten. Wir begrüßten uns, und er reichte mir seine 9-mm-Pistole.

"Sie haben gesagt, dass sie in ihrem Land immer bewaffnet sind. Und dass man sich nackt fühlt, wenn man keine Waffe hat. Hier, Sie können meine Waffe heute tragen, damit Sie sich nicht nackt fühlen."

Ich ließ das Magazin fallen, öffnete den Schieber und inspizierte die Waffe. Sie sah gut aus. Sauber. Ich legte das Magazin wieder ein und gab es ihm zurück. "Nun, solange Sie da bist, glaube ich nicht, dass ich mich nackt fühlen werde. Danke."

Er nickte und lächelte. Ich hatte das Gefühl, dass es ein Vertrauensverhältnis zwischen uns gab. Es war schwer zu beschreiben.

"Hören Sie zu, ich habe Sie aus mehreren Gründen gebeten, zu kommen. Zuerst möchte ich, dass Sie die Menschen kennenlernen, mit denen wir hier dienen. Wenn wir ihnen dann Essenspakete geben, möchte ich, dass Sie die Lebensmittelverpackung inspizieren. Sie sagen mir, was für ein Essen es ist und wie viel es Ihrer Meinung nach kosten würde, wenn Sie es kaufen würden. Außerdem möchte ich Sie bitten, dass Sie mir ihre Empfehlung geben, was wir tun können, um diesen Menschen zu helfen. Ihnen Essen zu geben, wird ihnen heute helfen, aber wir wollen ein Leben lang etwas bewirken. Ich möchte wissen, was Sie denken, nachdem Sie gesehen haben, was wir tun."

Es war das erste Mal, dass Polizisten mit Christen zusammen waren, während sie einen geistlichen Dienst taten. Dadurch dass er mein Gast war, wurde ihm vom Team und den Menschen, unter denen wir uns befanden, jede Höflichkeit entgegengebracht, die sie mir entgegenbrachten. Er stimmte zu.

"Das ist schlau. Sie müssen überprüfen, ob das Geld, das Sie geben, ausgegeben wird, um wirklich den Menschen zu helfen. Ich werde mich darum kümmern."

Er hatte natürlich Recht. Aber hier ging es um mehr. Ich habe für diesen Polizisten gebetet. Ich habe die Menschen in meiner Gemeinde gebeten, auch für ihn zu beten. Weil ich wusste, dass er dem Reich Gottes nahe ist; wo Jesus König ist. Aber Muslime sind durch ihren Glauben und ihre Kultur sehr indoktriniert, was das Christentum ist. Ich glaubte nicht, dass viele Muslime durch das Predigen von Worten für Christus gewonnen werden. Wir müssen etwas Mächtigeres nutzen: das Evangelium in Aktion.

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Weil ich ein Ausländer war und aus Amerika kam, und weil ich nicht arm war; Ich konnte von diesem Polizisten Dinge erbitten, die die Christen hier nicht konnten. Er hätte nicht ja gesagt, wenn Pastor Jim ihn gebeten hätte, zu kommen, aber er freute sich zu kommen, da ich ihn darum gebeten hatte.

"Ich werde die Inspektion durchführen. Ich werde Ihnen ehrlich sagen, was ich denke. Aber ich kann Ihnen jetzt schon sagen, was diese Menschen brauchen. Sie brauchen Bildung. Sie können die Schule nicht bezahlen, also lernen ihre Kinder nie lesen und schreiben. Sie haben keine Chance. Denn wenn sie noch Teenager sind, heiraten sie. Dann müssen sie für ihre Familien sorgen. Welcher Mann würde seine Kinder verhungern sehen? Das ist nicht möglich. Ein Mann würde alles wählen, egal wie verzweifelt er ist, nur um seine Kinder zu ernähren. So bleiben sie im Ofen stecken. Sie können sich kaum am Leben halten, aber sie halten sich am Leben. Wenn Sie meine Meinung hören wollen, brauchen diese Menschen mehr als alles andere eine Schule."

"Wissen Sie", sagte ich, "das sagen alle hier. Das sagen die Pastoren. Wenn ich eine Mutter oder einen Vater zur Seite ziehe und frage, was Christen auf der ganzen Welt für die Christen in Pakistan tun können, sagen sie alle: Bildung. Das ist ihr Traum, dass ihre Kinder lesen und schreiben können. Nur unter uns gesagt, ich denke, das ist es, was ich den Menschen vorschlagen werde, die bereit sind zu helfen. Ich denke, wir können eine Schule eröffnen. Aber ich habe gehört, dass die Christen, die hier arbeiten, es vorziehen, für Muslime zu arbeiten, weil sie glauben, dass Muslime reich sind und es besser ist, für jemanden zu arbeiten, der dir Geld leihen kann, wenn du es brauchst. Ich denke, ein Teil des Problems besteht darin, Familien wie diese dazu zu bringen, ihre Kinder überhaupt zur Schule zu schicken."

"Ja, aber wenn Sie die Schule haben, können Sie das Problem lösen. Man kann sie nicht davon überzeugen, auf eine Schule zu gehen, die es nicht gibt."

Wir stiegen aus, und die Ziegelmacher versammelten sich um uns. Es war eine heiße, schlammige und undankbare Arbeit. Sie wurden mit den Hunderten von Ziegelsteinen bezahlt, die sie produzierten. Sie nahmen den Lehm und mischten ihn unter ihren Füßen mit Wasser, wie die Israeliten in alter Zeit. Dann karren sie es zum Trocknungsfeld. Hier schneiden die Arbeiter mit ihren Händen einen Klumpen Lehm heraus. Dann kneten sie es und bearbeiten es auf dem Boden, verteilen etwas trockenen Sand auf der Außenseite des Kleckses; dann heben Sie es auf und schlagen Sie es in eine Form. Sie schlagen den Überschuss von oben an und lassen die Form dann kopfüber auf den Boden fallen. Heraus springt ein geformter Ziegelstein. Sie lassen sie zum Trocknen in der Sonne liegen und legen sie nach ein paar Tagen zum Aushärten in den Ofen.

Sie arbeiteten mit der ganzen Familie, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Und eine ganze Familie konnte in zwei Wochen etwa 4000 pakistanische Rupien verdienen. Wenn sie hart arbeiteten. Die Lebensmittelpakete, die wir lieferten, reichten für eine durchschnittliche Familie für etwa zwei Wochen. Jedes Paket kostete 4000 pakistanische Rupien. Die ganze Familie arbeitete den ganzen Tag, jeden Tag, um zu essen.

Der Polizist führte seine Inspektion mit mir durch, als die Lebensmittelpakete an jede Familie verteilt wurden. Ich sprach ein paar Segensworte und bat darum, dass sie mich, meine Kirche und die Gemeinden, die Hilfe und Gebete für sie geschickt hatten, segnen. Wenn Sie einer dieser Menschen sind, kann ich Ihnen nicht sagen, wie viele pakistanische Christen jetzt für Sie beten. Viele. Und sie sind sehr dankbar für das Essen und die Hilfe.

Ich behielt die Polizisten im Auge. Er war nachdenklich. Zum Schluss räusperte er sich und begann mit der Menge der Christen zu sprechen. Mein Übersetzer gab mir eine grobe Version dessen, was er sagte. Er ermutigte sie, keine Verbrechen zu begehen. Als Polizist wusste er, dass viele Christen aufgrund ihrer Not aus Verzweiflung kriminell wurden. Er forderte sie auf, ihre Kinder davon abzuhalten, solchen Dingen ausgesetzt zu sein. Dann sagte er ihnen, dass sie, wenn sie die Möglichkeit haben, ihre Kinder auf eine Schule zu schicken, dies tun sollten. Bildung sei die einzige Antwort auf ein besseres Leben in der Zukunft. Er erzählte seine Geschichte, dass er aus einer armen Familie stammte; Aber seine Eltern bezahlten seine Schulbildung als Kind. Dies ermöglichte es ihm, Polizist zu werden und seine Familie besser zu versorgen als seine Eltern. "Also", sagte er, "wenn Sie die Möglichkeit haben, Ihre Kinder auf eine Schule zu schicken, sollten Sie das tun."

Ich sah, was er tat. Er half auf die einzige Art und Weise, die er konnte, im Moment. Dieser Polizist war nicht die Art von Person, die zusehen konnte, wie andere Menschen anderen Gutes taten. Er musste mitmachen und seinen Teil dazu beitragen. Ich dachte, vielleicht begann das Evangelium, ihn in seinen Bann zu ziehen. Und, fügte er am Ende hinzu, "wenn einer von euch die Hilfe eines Polizisten braucht; Weil ich weiß, dass es viele Probleme für Christen in Pakistan gibt, kannst Du Pastor Jim anrufen, und er wird es mich wissen lassen. Ich werde dir auf jede erdenkliche Weise helfen." Ein Teil von mir fragte sich, ob das nur eine Plattitüde war. Es könnte sein. Wer weiß, wenn ihn jemand angerufen hat, was er tatsächlich für ihn tun könnte.

Nach dem Predigtdienst stiegen wir wieder ins Auto. Ich ließ die Stille für ein paar Minuten ungestört. Und dann: "Sagen Sie, der Übersetzer hat mir erzählt, dass Sie den Christen dort hinten Ihre Hilfe angeboten haben. Meinten Sie das wirklich so? Rechnen Sie damit, dass Sie eines Tages tatsächlich einen Anruf von jemandem in

diesem Ziegelofen erhalten?" "Oh ja." "Wirklich? Was war die letzte Situation, in der ein Christ Ihre Hilfe brauchte, und wie haben Sie ihm geholfen?" Dann erzählte er mir eine Geschichte über eine Christin, die des Mordes angeklagt war. Ein Mann, der mit ihr intim gewesen war, wie ihre Familie sagte, war direkt vor ihrem Haus gestorben. Er wurde vergiftet. Die Familie des Opfers war wütend und bekam das Ohr des Chefinspektors. Für ihn war der Fall offen und geschlossen. Die Christin hatte den Mann vergiftet. Die Frau hatte unseren Polizist angerufen und gefragt, ob er ihr helfen könne. Sie beteuerte ihre Unschuld. Unser Polizist fragte, ob er mit dem Fall betraut werden könne. Der Chefinspektor bejahte. Ja, man könne sie für schuldig erklären. Aber unser Polizist warfen ein. "Das ist ein sehr abscheuliches Verbrechen, Sir. Ich bitte Sie, mir eine Woche Zeit zu geben, um mehr Informationen zu sammeln, damit wir uns unseres Urteils sicher sein können." "Nein. Bringen Sie sie einfach zum Gericht, damit sie verurteilt wird." "Nein, Sir. Wir müssen sicherstellen, dass dieses Verbrechen begangen wurde. Bitte, geben Sie mir eine Woche Zeit, um sicherzustellen, dass wir die Fakten haben." Verblüfft über seine Beharrlichkeit, stimmte der Chefinspektor zu. "In sieben Tagen werden Sie mir die Tatsachen vorlegen, und wir werden dem Gericht unsere Empfehlung geben." Der Polizist ging alle Beweise durch und stellte fest, dass das Telefon des Opfers keine Speicherkarte enthielt. Er spürte die Person auf, die es besaß, nur um es leer vorzufinden. Aber er brachte es zu einem Spezialisten und fragte ihn, ob er die gelöschten Daten zurückbekommen könne. Der Spezialist hat einen Weg gefunden. Unser Polizist musste stundenlang telefonieren. Und dann. Ein Anruf des Opfers beim Angeklagten. Und bei diesem Anruf sagt das Opfer: "Ich werde dein Leben ruinieren. Ich bin direkt vor deinem Haus. Ich werde Gift zu mir nehmen, damit in meinem Tod dein Leben vorbei ist." Bingo.

Unser Polizist brachte es zu seinem Chef, vier Tage vor der Abreise. Die Frau wurde sofort freigelassen, und die Familie wurde gerügt, weil sie Beweise unterdrückt und jemanden fälschlicherweise beschuldigt hatte.

Nach ihrer Entlassung weinte die frisch befreite Frau vor Danksagung an unsere Polizisten. Sie fragte, ob sie irgendetwas tun könne, um sich zu revanchieren. "Ja. Wenn du etwas für mich tun willst, dann bete für mich."

Jetzt, während er mir die Geschichte erzählte, hatte unser Polizist Augen, die vor Rührung glänzten. Er streckte eine Hand aus und legte sie auf die Außenseite meines Knies. "Und ich weiß... Es gab Zeiten... wenn ich sicher bin, dass Gott mich gerettet hat. Zeiten, in denen ich mir hinterher sicher war, dass es die Gebete dieser Frau waren, die eine Wirkung hatten, und Gott benutzte sie, um mich zu retten." Dann hielt er inne. Er räusperte sich: "Ich meine... wenn es einen Gott gibt." Wir lachten beide.

Der Rest des Tages bestand aus noch mehr geistlichem Dienst. Dann ging es zum Einkaufen in die Stadt, weil Pastor Jim wollte, dass ich ein neues Hemd bekomme, das er mir kaufte. Er kaufte dem Polizisten auch eins. Es war mir unangenehm, wenn Pastor Jim mir etwas kaufte. Aber ich war klug genug zu wissen, wann es einfacher und besser war, den leitenden Pastor einfach das tun zu lassen, was er in seinem Herzen zu tun hatte.

Als wir mit unseren neuen Hemden in einer Tasche zum Auto des Polizisten zurückkehrten, bemerkte der Polizist mein Unbehagen. "Sehen Sie, Reverend Palmer, wir haben diese Leute ausgeplündert! Auf ihre Wahl!" Wir lachten. "Das ist der Weg in Pakistan. Wenn du von jemandem wirklich geschätzt wirst, wird er dir ein paar Geschenke kaufen. Ich habe gehört, dass manche Menschen, wenn sie eine pakistanische Familie besuchen, die nach Kanada gezogen ist, keine Geschenke mehr erhalten. Das ist nicht gut. Unsere Kultur ist es, zu geben."

Am Abend hat die Frau von Pastor Jim die Familien eingeladen, um mit mir Thanksgiving zu feiern. Ich vermisste mein Zuhause jetzt ein bisschen, besonders an diesem Tag. Und das war ihre Art, es mir den Aufenthalt fernab von meiner Familie leichter zu machen.

Ich hatte Kartoffelpüree gemacht; alles andere hatte sie zubereitet. Alle Menschen im Raum sprachen darüber, wofür sie dankbar waren. Ihre Danksagungen klangen ähnlich wie die Dinge, die Amerikaner am Thanksgiving-Tisch sagen: Meine Familie. Unser Gast aus Amerika. Meine Gesundheit, weil Gott mich von einer Krankheit geheilt hat. Für meine Kinder, die so ein Segen für mich sind. Für meinen Job konnte ich besseres Geld verdienen. Und, mein Favorit, von Abid: "Früher habe ich in den Ziegelöfen gelebt. Meine Familie war verzweifelt, und wir beteten, dass Gott uns befreien würde. Dann gab uns der Herr eine Auto-Rikscha, und jetzt kann ich leben, ohne Ziegelsteine herzustellen. Danke, Herr."

Ich fand, dass ich hier, unter den schlimmsten Bedingungen für Christen auf dem Planeten, eine tiefe Verbindung zu diesen Menschen bekam. Die Segnungen, die Gott uns schenkt, kann man mit Geld nicht kaufen. Familie, Freunde, Kinder, Arbeit und Kirche. Das sind Dinge, die nur Gott uns geben kann.

Wo warst du an diesem Thanksgiving-Tag? Ich war bei Gottes Volk. Und sie bedankten sich bei dir.

+++++

24.11.2023 Die Halle der Helden an den himmlischen Orten

Mehr Ziegelöfen heute. Wir arbeiteten mit Pastor Kess zusammen, dem Pastor einer Gemeinde, die sich um ein paar Ziegelofendörfer kümmerte. Die Menschen waren

der Inbegriff der Geringsten von ihnen. Sie hielten sich für wertlos, und das war es, was die Welt auch von ihnen dachte. Leider galt das auch für viele Pastoren, Missionare und Prediger verschiedener Art. Diese armen Leute waren nicht zivilisiert; sie aßen mit den Händen, die meisten von ihnen hatten kein Besteck. Die Abwässer aus ihren Häusern flossen auf die Straße. Als ich aus dem Van stieg, war das kein Witz, drei menschliche Haufen lagen in einer kaum fließenden Pfütze mitten auf der Straße.

Und wenn diese Leute hörten, dass ein amerikanischer Pastor kommt, um für diesen Tag bei ihnen zu sein; man könnte meinen, der Papst sei angekommen. Sie waren anhänglich, energisch und verzweifelt. Sie glaubten, dass sie geheilt würden, wenn ich für sie bete. Sie glaubten, wenn ich sie segne, würden sie gesegnet sein. Und natürlich wollten sie ein Foto machen, um ihre Social-Media-Seite zu aktualisieren oder ihren Freunden zu zeigen, dass sie einen echten Amerikaner getroffen haben, und noch dazu einen Pastor.

So gab es erste Besuche bei einigen Witwen und zerrütteten Haushalten (im Grunde ein Todesurteil). Die erste war eine Witwe, deren Mann krank wurde und starb. Sie hatte drei Kinder, alle unter 10 Jahren. Ihr "Haus" war ein Backsteinbau. Tiere teilten sich die Residenz, obwohl sie sich nicht im Ein-Zimmer-Haus befanden. Sie waren überall draußen. Das war bittere Armut. Sie konnten nicht genug Ziegelsteine herstellen, um sie zu essen. Also hungerten sie und aßen von Zeit zu Zeit.

"Haben wir ein Geschenk mitgebracht?" fragte ich den Übersetzer. "Nein", sagte sie, "aber wir hätten es tun sollen." Ich steckte etwas Geld in meine Tasche, um es bei der Opfergabe zu geben. Eine meiner Regeln war, dass ich niemandem etwas gebe außer über Pastor Jim. Ich gab ihm ein Bündel kleiner Scheine. "Ist es in Ordnung?" »Jawohl.« Er sagte. Wir beteten für die Frau und ihre Kinder, und er gab ihr den kleinen Geldbetrag. Dann zogen wir in das nächste Haus. Eine weitere Witwe. Ich hatte kein Geld mehr, aber Pastor Jim griff in seinen Geldbeutel und zückte etwas Geld, das ich letzten Sonntag in seinen Opferteller gesteckt hatte. Er gab ihnen etwas.

Dann ein anderes Haus. Keine Witwe, aber nahe dran. Ihr Mann hatte einen Unfall, er lag mit einem gebrochenen Bein im Bett. Als wir eintraten, kämpfte er sich aufrecht und stützte sich schwer auf einen Stock. Sein Gesicht war verzerrt vor Schmerzen. Wir beteten auch für sie, und dann griff Pastor Jim wieder in seine Brieftasche und gab dem Mann etwas Geld. Vielleicht das Äquivalent von 3 oder 4 Wochen harter Arbeit in den Öfen. Es waren 5000 pakistanische Rupien, etwa 16,50 USD. Als der Mann es erhielt, begann er zu zittern. Und schluchzte.

Ein hartes Leben schafft harte Männer. Die Kinder hier traten Ziegel Kleister aus, wenn sie 8 Jahre alt waren. Bevor sie in die Pubertät kamen, erledigten sie die

Knochenarbeit, Ziegelsteine herzustellen, um sie in der Sonne zu trocknen, in den Öfen zu stapeln, auf die Lastwagen zu laden und dann den Kleister wieder herauszutreten. Es gab nicht viel im Leben außer Arbeit. Und Essen. Und Familie. Und Kirche. Diese harten Männer waren nicht den sagemumwobenen Leidenschaften hingegeben; sondern im Praktischen verankert. An einem Ort wie diesem waren Familien dem Untergang geweiht. Sie befanden sich in einem metaphorischen Sumpf, mit Gewichten, die an ihre Füße gebunden waren; und das faulige Wasser stand ihnen bis zur Nase. Das kleinste Kräuseln im Wasser würde sie ertränken.

Dieses Zittern und Schluchzen war die einzige Reaktion, die ein harter Mann an diesem gnadenlosen Ort haben konnte. Denn das Geschenk war nicht emotional; Es war rein praktisch. Das war ein Monat der Erleichterung. Das war ein kleiner Schritt im Moor, wo der Mann einen Moment stehen bleiben und das Wasser unter das Kinn bekommen konnte. Plötzlich fühlte es sich an, als würden wir in einen intensiven, heiligen und intimen Moment eindringen. Ich wusste nicht, was ich tun sollte, außer meine Hand auszustrecken und einen stillen Segen zu beten. Nur Gott konnte diesen Menschen helfen. Ich hatte das Gefühl, dass die Gebete dieses Mannes durch diese zufällige Begegnung erhört wurden. Ich projizierte mich in seine Lage und konnte nicht anders, als eine tiefe Dankbarkeit zu empfinden. Pastor Jim sprach ihm einige aufmunternde Worte zu, den Kopf am Ohr des Mannes gesenkt, und sprach in seiner ruhigen und gedämpften Art. Ich wusste nicht, was er sagte, aber ich sah sein pastorales Herz und seine Liebe. Und dann gingen wir wieder.

Es gab noch ein paar mehr solcher Häuser. Ich fühlte mich schuldig, weil ich Pastor Jim mein ganzes Geld gegeben hatte. Ich hätte etwas für den Opferteller übrig lassen sollen. Doch dann traf mich etwas. Ich beugte mich zum Übersetzer hinüber.

"Diese Leute sind nicht Pastor Jims Leute, oder?" »Richtig.« »Das sind die Leute von Pastor Kess.« »Jawohl.« "Aber Pastor Jim ist derjenige, der sich um sie kümmert. Sollte Pastor Kess nicht derjenige sein, der aus den Spenden seiner Kirche für sie sorgt?" "Ja", sagte sie mit einem Seitenblick, der darauf hinwies, dass ich einige wichtige Informationen entdeckt habe, "aber so ist das in Pakistan.

Nicht viele der Pastoren kümmern sich um ihre Leute. Sie suchen nach jemand anderem, der das macht."

Plötzlich änderten sich meine Gefühle in Bezug auf das Geld. Vielleicht war es besser, dass die Opfergabe, die ich Pastor Kess geben wollte, eher an seine Leute ging. Komisch, wie Gott so arbeitet. Er würde es natürlich vorziehen, durch seine Unterhirten zu wirken, aber er kann sie genauso leicht umgehen.

Es fühlte sich beklemmend an, mit so viel Not und Verzweiflung zusammen zu sein. Anstatt mich davon überwältigt zu fühlen, fühlte ich mich inspiriert; dass Gott

GVC Global Video Church e.V.

beginnen würde, die erdrückende Armut durch sein Volk zu lindern. Ich fühlte mich zutiefst geehrt, hier zu sein. Ich fühlte mich zutiefst geehrt, unter solchen Menschen zu sein. Menschen, die das Ohr des Allmächtigen hatten. Es war so ein Vergnügen, vom Herrn gebraucht zu werden. Und obwohl ein Teil ihres Glaubens fehl am Platz war, durch die Theologie des "Mannes Gottes", die jemanden wie mich zur Zielscheibe ihres Glaubens machte, wusste ich auch, dass Gott immer noch die Gebete von Menschen erhören konnte, deren Theologie nicht perfekt war. Schließlich war meine sicherlich nicht perfekt. Und ich wusste, dass ich nichts Besonderes war, ich war nicht anders als sie, in den Augen des Vaters. Aber ich wusste, dass ihr Glaube wirklich in ihm lag, nicht in mir oder einem der anderen Pastoren. Gott liebte es, sich um seine Kinder zu kümmern. Und ich liebte es, dass er mich seine Hände sein ließ, an diesem Ort und zu dieser Zeit.

Wenn also diese Menschen herbei kamen, damit ich für sie bete, wusste ich, dass es wirklich er, Jesus, war, auf den sie hofften. Sie flehten mich an, für sie zu beten und sie mit Öl zu salben, wenn ich es hatte. Sie glaubten, dass meine Gebete ein Wunder bewirken könnten. Ich konnte keine Wunder vollbringen. Aber Jesus konnte es.

Meine Gebete waren wie die Gebete eines jeden anderen Menschen. Tatsächlich war mein Gebetsleben oft enttäuschend. Ich glaubte, dass ein Gebetsleben, wenn es ein richtiges Gebetsleben war, enttäuschend sein sollte. Denn das bedeutete, dass du wirklich betest, was dein Herz begehrte. Wahres Gebet war der Ort, an dem sich der Wille des Menschen und der Wille Gottes trafen. Natürlich würde man enttäuscht sein. Gewöhnlich war Gottes Wille der übergeordnete; und das Gebet war die Gelegenheit, die Dinge in Ordnung zu bringen.

Jetzt, mit einem teilweise gelähmten Jungen, der zu meinen Füßen kniete, gab ich Öl in meine linke Hand. Ich tauchte meinen rechten Zeige- und Mittelfinger in das Öl. Ich machte die alte Glaubenshandform: Zeige- und Mittelfinger zusammengepresst und ausgestreckt, die Spitzen meines Ringfingers und des kleinen Fingers berührten die Spitze meines Daumens. Dann zeichnete ich das Kreuz auf seine Stirn und legte meine rechte Handfläche auf das Kreuz. Ich rief die dreieinige Gottheit an und bat Jesus, ein Wunder im Körper dieses Jungen zu vollbringen. Äußerlich mochte es wie ein ruhiger und erfahrener Pastor erscheinen, der sein Ding machte. Aber irgendwo tief in mir gab es eine realistische Person, einen fehlerhaften und verzweifelte Mann, der schrie und Gott anflehte, dass er dieses Wunder tun möge – bitte-bitte-bitte-ich-flehe-dich. Wenn du es nicht tust, Herr, wird es niemand tun. Ich glaubte, es sei nicht der Mann, der das Gebet kraftvoll machte, es sei der Gott, der antwortete.

Wir aßen zu Abend bei Pastor Kess. Er war sehr stolz darauf, dass er nicht mehr wie früher in einem Lehmhaus lebte. Er hatte jetzt drei erwachsene Söhne, die der

Kirche dienten. Fliegen waren in Pakistan überall, aber in der Nähe der Ziegelofendörfer waren sie besonders dicht. Wahrscheinlich von all den Abwässern. Glücklicherweise waren sie nicht wie die Fliegen an anderen Orten, diese waren faul und fett; sie hatten es nicht eilig, in Ihrem Futter zu landen und Eier zu legen. Wie immer war die Gastfreundschaft für meine Gastgeber von größter Bedeutung.

Der Gottesdienst begann kurz nach Sonnenuntergang. Sie hatten ein Soundsystem, das auf pakistanische Weise verkabelt war: Es funktionierte, aber ich wollte nicht zu nah an die Verkabelung herankommen. Ich spielte Musik mit der Gitarre, die Pastor Jim für mich gekauft hatte. Ich habe beschlossen, sie Janoo zu nennen – das Urdu-Wort für "Schatz". Das brachte die Leute jedes Mal zum Lachen, wenn sie es hörten.

Nach dem Gottesdienst predigte ich. Es war eine kurze Nachricht, aber es dauerte doppelt so lange, wenn sie übersetzt werden musste.

Erstens: Hiob war ein Mann, der viel gelitten hatte, nicht weil er Unrecht getan hatte; sondern weil Gott ihn zum Helden erwählt hatte, der den Teufel vor den Heerscharen des Himmels in Verlegenheit bringen würde. Alles, was Hiob tun musste, war, weiterhin auf Gott zu vertrauen.

Zweitens: Die Apostelgeschichte 17 erzählte die Geschichte des Volkes von Thessalonich, das sich von der Predigt des Paulus und seines Teams bekehrte. Aber es gab eine deutliche Gegenreaktion gegen die Christen. Paulus musste bald gehen, aber er trug immer eine Sorge um sie in sich. Deshalb schrieb er den ersten Brief an die Thessalonicher; um nach ihnen zu sehen und sich zu vergewissern, dass sie immer noch an Jesus festhielten. Ich las ein paar Verse aus Kapitel 2, soweit ich mich erinnere, die mit den Worten endeten: "Denn du bist unsere Herrlichkeit und unsere Krone."

Punkt drei: Ihr pakistanischen Christen seid die Helden einer Geschichte, die Gott schreibt. Christen auf der ganzen Welt sind um euch besorgt, wegen eurer Not und eures Leidens. Es mag sich nicht so anfühlen, aber du bist die Herrlichkeit und die Krone unseres Glaubens; die Tugend Jesu zu zeigen, wenn es überall Leid gibt. Gib nicht auf. Gehen Sie keine Kompromisse ein. Zeige der Welt und den Heerscharen des Himmels, wie das Christentum wirklich ist.

Dann wurde noch mehr gesungen, und sie nahmen ein Opfer. Danach baten mehr Menschen, dass ich bete und sie mit Öl salbe. Ich tat so viel, wie ich konnte. Wir haben fast zwei Stunden lang für die Menschen gebetet, bevor Pastor Jim zu uns kam und sagte: "Lass uns gehen." Er kann nur ein paar Worte Englisch. "Danke, Jesus." "Okay, okay." »Jawohl.« Und: "Los geht's."

Die Menge hat sich etwas gelichtet, aber es gab immer noch Menschen, die darauf warteten, dass für sie gebetet wurde. Leider lief uns die Zeit davon. Die Teammitglieder eskortieren mich aus der Kirche.

Wir gingen die enge Gasse hinunter, zurück zum wartenden Van und dann zurück zum Haus.

In den Abwasserstraßen, mit Lehm- und Ziegelhütten entlang des Weges, lebte ein armes und unterdrücktes Volk. Sie sind ein Volk Gottes.

Während viele in der Welt auf sie herabblickten wegen ihrer Armut, ihrem Schmutz und ihres völligen Mangels an Bildung; ein einsichtiger Christ weiß etwas anderes. Das sind nicht die Niedrigen. Das sind von Gott hoch geachteten. Die, die Jesus als die Seligen pries.

Das sind die Helden des Glaubens. Sie stoßen auf mehr Widerstand, als ich es je erleben werde. Sie sind täglich darauf angewiesen, dass der Herr für sie sorgt. Sie arbeiten wie Sklaven. Sie sind freundlich und begierig danach, Gastfreundschaft zu zeigen. Sie sind treu. Nein, diese Menschen sind nicht kleinlich und auch nicht selbstmitleidig. Sie befinden sich in der Halle der Helden des Glaubens. Sie sind spirituelle Giganten. Und Gott liebt sie sehr.

Es ist eine Ehre, solchen Menschen zu dienen. Und ich möchte allen danken, die für diese Reise gebetet haben, die Geld gespendet haben, um zu helfen. Gott segne euch.

+++++

25.und 26.11 2023: Mal göttlich, mal dramatisch

Es war Samstag. Pastor Jim hatte beschlossen, dass die Kirche einen vorgezogenen Weihnachtsgottesdienst veranstalten würde, da ich in ein paar Tagen nach Hause kommen würde, damit ich daran teilnehmen konnte. Nach einer langen Nacht wachten wir spät auf, und der Gottesdienst begann um die Mittagszeit. Ich hatte darum gebeten, Pastor Jim predigen zu hören, bevor ich nach Hause ging, und er hatte sich bereit erklärt, im Weihnachtsgottesdienst zu predigen (der im November aufgeführt wurde, um meinetwillen!).

Bevor wir begannen, tauchte unser Polizist auf und brachte seine Familie mit. Es war ein riesiges Ereignis. Er war ein Muslim und Regierungsbeamter, der eine kleine örtliche Kirche besuchte. Die Leute waren aufgeregt; zwei große Gäste!

Es wurde viel gesungen, und viele Auszeichnungen wurden an Sonntagsschulkinder für Leistungen überreicht, wie Gedächtnisverse und Bibelquiz richtig beantwortet. Sie baten mich auch, ein paar Lieder zu singen, was scheinbar ein Highlight war. Die

Gitarre, die ich gekauft hatte, zahlte sich für Pastor Jim aus, und für mich war das Singen einfacher als das Predigen und Lehren.

Nach anderthalb Stunden hielt Pastor Jim eine Weihnachtspredigt. Er begann damit, über das Problem der Sünde in der Welt zu sprechen, das kein vorgetäushtes Problem war; es war sehr real. Wir waren alle echte Sünder, die eine wirkliche Erlösung brauchten. Jesus kam nicht auf dem Weg Adams, sondern wurde durch Eva aus dem Geist geboren, genauso wie es die Bibel vorhergesagt hatte. Unser Herr wurde Fleisch, weil Gott die Welt so sehr liebte, dass er seinen einzigen Sohn gab. So wie durch den Geist unser Herr geboren wurde, so wurde durch den Geist auch unser Glaube geboren. Es war nicht vom Fleisch, sondern vom Geist.

Pastor Jim veranschaulichte dies, indem er von einem kleinen Jungen in einer früheren Gemeinde erzählte, der seinen Vater durch einen tragischen Tod verloren hatte. Als Pastor Jim ihn besuchte, fand er den Jungen weinend mit einem Bild seines Vaters in der Hand. Dann tröstete Pastor Jim ihn und erzählte dem Jungen von unserer zukünftigen Herrlichkeit, gemeinsam mit dem Herrn. Ein echtes Problem, mit einer echten Hoffnung, durch einen echten Erlöser.

Schließlich wies Pastor Jim darauf hin, dass Jesus eine Überraschung war. Natürlich warteten die Menschen auf den Messias, und die Bibel hatte versprochen, dass er kommen würde. Aber sie kannten weder den Tag noch die Stunde. Sein Erscheinen auf der Welt war eine Überraschung für die Menschen, die ihn am meisten brauchten. Er kam in ihrer dunkelsten Stunde, als sie fast die Hoffnung verloren hatten. So warten wir nun auf unsere vollständige Errettung, in dem Wissen, dass der Herr uns jederzeit mit seinem zweiten Kommen überraschen kann.

Anschließend wurde Essen für alle vorbereitet, die am besonderen Gottesdienst teilgenommen hatten. Während des Essens wurde ich immer wieder gebeten, für die Menschen zu beten und Fotos mit ihnen zu machen. Nach einiger Zeit zogen wir uns ins Kirchenbüro zurück, wo unser Polizist und seine Familie warteten. Wir verbrachten einige Stunden dort und warteten auf ein zweites Mittagessen, für eine kleinere Menschenmenge: der Pastor, seine Familie, ich und der Polizist mit seiner Familie. Wir aßen ein gutes Mittagessen, das routinemäßig nach 16 Uhr serviert wurde, und das Abendessen war in der Regel erst um 21 Uhr.

Nachdem wir bis etwa 18 Uhr Kontakte geknüpft hatten, dachte ich, dass wir uns auf den Heimweg machen würden. Aber nein. Es gab jetzt Leute im Dorf, die Pastor Jim gebeten hatten, vorbeizukommen und mit ihnen zu beten – mit mir. Wir betraten das Haus einer armen Frau, die lange Zeit in der Kirche gedient hatte und an Brustkrebs erkrankt war. Sie war entsetzt, weil die Ärzte ihr eine schlechte Diagnose ausgestellt hatten. Sie bat mich, für sie zu beten. Das taten wir.

Dann der gelähmte Mann, für den ich vor ein paar Tagen gebetet hatte. Er sagte, seit ich für ihn gebetet hatte, fühle er sich besser. Er könne sich etwas besser bewegen als früher. Könnten wir wieder beten? Das taten wir.

Dann liefen wir durch einige Seitengassen, und die Sonne war inzwischen untergegangen. Der Feldweg wurde gelegentlich von seitlichen Abwasserkanälen unterbrochen, die ihn durchschneiden. Ich trat vorsichtig vorwärts. Wir erreichten eine Treppe, und Pastor Jim winkte mich die Treppe hinauf. Ich folgte ihm, und wir gingen um die Außenseite einer Betonstruktur. Oben, im zweiten Stock, befand sich eine Wohnung mit offenen Gittern, die auf die darunter liegende Gasse blickten. Dort lebte eine Familie, und sie benötigte verzweifelt meine Hilfe.

Der Vater hieß Shabir und war drastisch krank geworden. Meine Vermutung war, dass er Anfang 60 war. Seine Frau auch. Man sagte, er habe ein Problem im Blut. Er konnte sich kaum aufsetzen. Vor ein paar Monaten war er plötzlich krank geworden, und seitdem wurde es nur noch schlimmer.

Er hatte vier Töchter, die alle unter 30 waren. Drei von ihnen hatten kleine Kinder. Das Arbeitseinkommen dieses Mannes hielt den Haushalt über Wasser. Junge Ehemänner verdienten hier nicht viel Geld, besonders wenn sie Christen waren. Es gab also fünf Familien, die alle zusammen lebten und versuchten, über die Runden zu kommen. Das war in pakistanischen christlichen Gemeinden nicht ungewöhnlich.

Die älteste Tochter wandte sich an mich: "Herr, wir sind seine Töchter, und wir haben uns verpflichtet, heute Abend die ganze Nacht im Gebet zu sein. Morgen früh bringen wir unseren Vater ins Krankenhaus und beten, dass Gott den Ärzten einen Weg gibt, unseren Vater zu heilen. Er ist so krank, und wir wollen nicht, dass er leidet. Möchten Sie für uns und mit uns beten, damit Gott unseren Vater heilt?"

"Ja, natürlich. Christen sollten immer zuerst Gott fragen, und dann vertrauen wir Gott. Das ist es, was wir tun; wir fragen und wir vertrauen. Lasst uns beten." Wir begannen mit Salböl und Gebet, und nachdem das vorbei war, versammelte sich die ganze Familie um die Seite von Shabirs Bett. Pastor Jim begann zu beten, und die Frauen fingen an zu weinen, zu schluchzen und zu betteln. Tief in meinem eigenen Herzen wusste ich, dass ich hier nicht helfen konnte, aber ich glaubte, dass Jesus ihn heilen könnte. Ich fühlte eine tiefe Verbundenheit mit dieser Familie. Gott erinnerte mich an die vielen Male, in denen ich völlig hilflos und leidend war und nichts anderes zu tun hatte, als zu beten.

Nachdem Pastor Jim gebetet hatte, führte ich die Gruppe in ein Lieblingslied der pakistanischen Christen: "Hallelujah". Es war nur eine einfache Akkordfolge (ich hatte meine Gitarre gerade nicht dabei), bei der das gleiche Wort immer wieder wiederholt wurde. Sie stimmten ein, und in dieser Form der Anbetung lag eine tiefe Kraft.

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 43

Dann legte sich Stille über die Gruppe, und wir blieben einfach kniend und still. Einige Minuten vergingen. Ich war mir nicht sicher, was ich tun sollte, aber Pastor Jim tat nichts, und er schien völlig zufrieden damit zu sein, einfach nur mit diesen Leuten dazusitzen. Also setzte ich mich auch. Ich versuchte, nicht zu zappeln, aber irgendwann, vielleicht 40 Minuten nach Beginn der Stille, begann ich mich zu fragen, ob ich aufstehen und weitergehen sollte. Warteten sie auf mich?

Ich beschloss, einfach geduldig zu sein. Ich konnte schweigend sitzen, solange Pastor Jim es konnte. Dann bekam er einen Anruf. Er stand auf, verließ den Raum und nahm den Anruf entgegen. Mein Übersetzer saß einfach da, als wäre nichts passiert. Sie war einfach nur ruhig.

Nun, dachte ich, sie können mich nicht einfach hier lassen. Wenigstens ist meine Übersetzerin noch bei mir. Pastor Jim muss gleich zurückkommen. Nein, er kam nicht gleich zurück. Etwa zehn Minuten, nachdem er gegangen war, winkte er dem Übersetzer, ebenfalls herauszukommen. Ich wollte gerade aufstehen, aber er bedeutete mir, an Ort und Stelle zu bleiben. Das unangenehme Schweigen war zu peinlicher Unsicherheit geworden. Ich beschloss einfach zu vertrauen und blieb stehen.

Nach vielleicht fünf Minuten kehrte die Übersetzerin zurück. Er setzte sich, und inzwischen schauten sich die Leute im Raum um, und die überwältigende Stille des Gebets war etwas gemildert. Die Übersetzerin gab der Familie eine Art Anweisung, die ich nicht verstand. Sie nickten, und mir wurde klar, dass es jetzt Zeit war zu gehen.

"Bitte, Sir, denken Sie in Ihren persönlichen Gebeten an unseren Vater Shabir", sagte die älteste Tochter zu mir. Ihre braunen Augen, die von den Tränen der letzten Zeit schwer waren, wurden von einem bunten Kopftuch umrahmt.

"Oh, ich werde das in meinen Bericht aufnehmen. Es gibt viele Christen aus Amerika, Europa und überall, die es lesen werden. Es geht ihnen um die Christen in Pakistan. Ich werde sie bitten, für ihn zu beten. Ich werde sie bitten, die Christen, die sie kennen, zu bitten, für ihn zu beten. Ich möchte, dass ihr wisst, dass ihr nicht allein sein werdet im Gebet für euren Vater. Ihr werdet von den Gebeten von Tausenden, ja Zehntausenden umgeben sein. Wenn diese Heilung von Gebeten abhängt, werdet ihr sie bekommen." Ich drückte beruhigend ihre Hand. Die Übersetzerin übersetzte, da ihr Englisch nur Grundkenntnisse hatte.

Ihre Augen weiteten sich, als sie den "Zehntausender"-Teil hörte. "Oh", sagte sie mit Nachdruck, "Danke." Dann bat sie mich, ihnen Ratschläge zu geben, wie sie böse Geister davon abhalten könnten, ihren Vater anzugreifen, während er sich in einem geschwächten Zustand befand. Ich gab ihnen die Ratschläge, die ich kannte.

"Wenn du möchtest, dass dein Zuhause ein Ort ist, der frei von jedem bösen und bösen Geist ist, musst du es nur zu einem Ort machen, an dem nur der Heilige Geist willkommen ist. Weihe zuerst dein Haus. Gehe dann von Raum zu Raum, lade den Geist ausdrücklich ein und vertreibe jede Art von Geist, der anwesend sein mag. Dann musst du die Dinge tun, von denen die Bibel sagt, dass der Geist sie liebt: Demut, Großzügigkeit, Anbetung, Frieden, Freundlichkeit. Ändere den Zweck deines Hauses, damit es ein Ort ist, an dem Gott wohnt. Dann müsst ihr das durchsetzen. Wenn du einen bösen Geist spürst, greife ihn mit dem Wort und mit Gebet und mit Zurechtweisung an. Die Bibel sagt, wenn sogar der Teufel selbst dich angreift, wenn du ihm widerstehst, fest in deinem Glauben, wird er fliehen."

Dann gingen wir die tückische Treppe wieder hinunter, in die Gasse, zurück in die Seitenstraße. Dort wartete der Lieferwagen. Wir stiegen ein, es war ein sehr langer Tag. Wir fuhren mit eingeschalteten Scheinwerfern die holprigen Straßen hinunter und erreichten schließlich das Haus von Pastor Jim.

Wir stiegen aus dem Wagen. Die Polizeieskorte ging die Treppe hinauf in sein Zimmer, und ich ging in mein Zimmer. Ich betrat gerade die Tür, und die Übersetzerin kam auch herein.

"Schnappen Sie einfach Ihre Sachen. Wir müssen gehen. Schnell. Leise."

Ich hob eine Augenbraue. "Wie meinen Sie das? Was ist hier los?"

"Ich weiß es nicht. Schnappe Sie einfach ihre Sachen." In ihrer Stimme schwang eine Unsicherheit mit, die mich nervös machte. "Wir müssen einfach leise hier raus. Wir wollen nicht, dass irgendjemand davon erfährt. Nicht einmal die Familie."

Ich schnappte mir meine Tasche. Manchmal muss man einfach im Jetzt handeln; und später stellt man die Fragen. "Ich bin bereit, lassen Sie uns gehen."

Sie ging direkt wieder aus dem Tor, ich folgte ihr auf den Fersen. Der Fahrer hatte eine Runde gedreht, und als wir einsteigen wollten, war er weg, einfach so.

Wir gingen wieder die Straßen entlang, gingen hierhin und dorthin. Die Übersetzerin schrieb wütend vor sich hin. Ich atmete tief durch. Es war wahrscheinlich nichts. Es war das erste Mal, dass sie jemanden wie mich bei sich zu Hause hatten. Und sie reagierten wahrscheinlich übermäßig auf etwas Verdächtiges.

Sie brachten mich zurück in die Kirche. Wir schlüpfen durch die stählerne Männertür an der Seite der Wand hinein. Wir gingen zurück in das hintere Büro, das innen mit einem Sicherheitsschloss verschlossen wurde, dann verharrten wir still. Nach einiger Zeit klopfte es leise an der Tür, und jemand aus der Familie schlüpfte herein. Kurze Zeit später ein weiteres Klopfen, ein weiteres Familienmitglied. Dann ein Freund,

Abid, der Typ, der mich jeden Abend vor dem Schlafengehen massiert hatte (Gott, ich hoffte, das sei eine pakistanische Tradition, sonst wäre es einfach nur komisch). Dann der Koch, der all mein Essen zubereitet hatte (er hatte angeblich Erfahrung damit, für Ausländer zu kochen, und die Familie hatte ihn gebeten, mir zu helfen, damit ich keine Lebensmittelvergiftung bekäme). Bald hatten wir einen vollen Raum. Es war vielleicht zwei Stunden her, seit wir die Flucht geschafft hatten.

"Okay, was ist jetzt los? Bitte denkt nicht, dass ich mich leicht erschrecke. Ihr solltet mir sagen, was los ist, denn ich habe mehr Erfahrung im Ausland und mit ausländischen Regierungen als ihr."

Die Übersetzerin atmete tief durch. "Okay, ich habe es gerade herausgefunden. Am Anfang wusste ich nicht, was passierte. Wir erhielten einen Anruf von einem anderen christlichen Führer aus Farooqabad. Sein Name war Dr. Quasir. Er erzählte meinem Vater, dass es ein großes Problem mit dem Besucher gab. Das Sicherheitsministerium (Nationale Regierung) fand heraus, dass er ein Spion sein könnte. Er war ein Armeeoffizier, und er war hier, um eine Art geheimen Bericht über unser Land für die Amerikaner zu erstellen. Mein Vater sagte, das sei nicht wahr. Dieser Mann, Quasir, sagte, dass die Sicherheitsabteilung kommen würde, um Sie zu holen und mehr Informationen zu erhalten. Also fuhr mein Vater nach Shiekapura, um mit der Sicherheitsabteilung zu sprechen, denn auch sie sagten, dass es ein Problem gab."

"Also ihr denkt, dass sie mich nicht finden würden, wenn wir uns in der Kirche verstecken würden?" Ich lachte. "Wenn es ein Problem mit der Sicherheitsabteilung gibt, hätten wir einfach hinfahren oder einen Termin vereinbaren sollen, und sie hätten mir alle Fragen stellen können, die sie wollen, höflich, und ich hätte ihnen Antworten gegeben."

Sie biss nachdenklich auf die Lippe. "Hmmm. Ja. Ich denke, mein Vater wollte Sie beschützen, da wir für Sie verantwortlich sind. Er würde lieber ins Gefängnis gehen und in Schwierigkeiten geraten, als dass Sie in Gefahr geraten."

"Nun, okay, das kann ich nachvollziehen. Nun, ich möchte nichts gegen das tun, was Pastor Jim sagt, aber mein Rat ist, dass wir einfach nach Hause gehen. Wenn es ein Problem gibt, können wir es lösen. Ich vermute, dass es mehr Ärger macht, wenn Leute andere Leute anrufen und Angst verbreiten, als einfach zur Sicherheitsabteilung zu gehen und zu sehen, was sie von mir brauchen. Rufen Sie ihn an und sagen Sie ihm, dass wir meiner Meinung nach Hause gehen sollten."

Sie tat es, und Pastor Jim stimmte mir widerwillig zu. Er war nervös, weil er nicht wollte, dass ich das Gefühl hatte, dass es ein Problem gab. Und er hatte den Verdacht, dass jemand versuchte, Unruhe zu stiften, und wollte deshalb nicht, dass ich an einem Ort war, an dem mich irgendein Unruhestifter leicht finden konnte. Wir kehrten zu seinem Haus zurück.

GVC Global Video Church e.V.

Maxstraße 23 · 66877 Ramstein-Miesenbach

www.gvc-globalvideochurch.de

Seite 46

Bald reichte mir die Übersetzerin ein Telefon. Am anderen Ende der Leitung erklang eine vertraute Stimme. Es war unser Polizist.

"Guten Abend, Reverend Palmer. Ich hoffe, es geht Ihnen gut?"

"Sicher, sicher. Mir geht es sehr gut. Ich bin ein wenig verwirrt, was das Problem ist oder ob es überhaupt ein Problem gibt."

Er lachte. "Nein, nein, es gibt kein Problem. Es gibt kleine Kerle, christliche Jungs, die in Farooqabad sind, und sie versuchen, Pastor Jim Angst einzujagen, damit er aufhört, Leute wie Sie in unser Land zu bringen. Und Pastor Jim ist mit jedem befreundet, und er hat keine Erfahrung mit Korruption, also dachte er, dass etwas wirklich nicht stimmt.

Folgendes ist passiert: Ein Typ namens Quasir ist, ein sogenannter 'Doktor' Quasir. Ich glaube nicht, dass er ein richtiger Arzt ist, ich bezweifle, dass er irgendein richtiges Studium abgeschlossen hat. Aber er ist ein religiöser Typ, und er hat ein Geschäft aufgebaut, das Ausländer für den Dienst nach Farooqabad bringt. Er bewirtet einen Besucher und führt ihn in verschiedene Kirchen und Schulen, und er lässt ihn glauben, dass diese Orte irgendwie mit ihm verbunden sind. Sind sie aber nicht. Dann sammelt er das Geld, das diese Ausländer für die Kirchen und Schulen geben, und gibt es für sich selbst aus. Deshalb hat er ein so großes Haus und schöne Autos. Und alle Christen wollen mit ihm in Verbindung gebracht werden, weil sie denken, dass er wirklich den Menschen hilft!

Jetzt kommst du und gehst tatsächlich an diese Orte, machst tatsächlich Inspektionen und sagst, dass du einen Bericht für Christen im Westen schreibst, damit sie über ihre Brüder und Schwestern in Pakistan lesen können; Das macht ihn nervös. Vielleicht ist er eifersüchtig? Vielleicht will er einfach nur der einzige Christ sein, der Ausländer ins Land holt? Das ist der Grund, warum er Pastor Jim Schwierigkeiten bereitet.

Jetzt kenne ich die Sicherheitsabteilung. Früher habe ich dort gearbeitet. Das ist lange her. Ich kenne immer noch Leute, die dort sind. Es gibt ein Problem mit Ihrem Aufenthalt, aber nicht das, was Quasir sagt. Er hat sich freiwillig gemeldet, um Pastor Jim zu helfen, alles richtig zu machen, mit der Sicherheitsabteilung. Er nahm die Kopie Ihres Passes und gab sie nicht bei der zuständigen Behörde ab. Da er es zurückgehalten hatte, wusste er, dass Ihre Papiere nicht vollständig waren. Dann rief er an, um sich darüber zu beschweren, dass Pastor Jim die Dinge nicht richtig machte. So brachte er die Sicherheitsabteilung dazu, Pastor Jim anzurufen.

Ich sagte zu Pastor Jim: 'Sie können diesem Mann nicht glauben. Er macht Ihnen nur Ärger. Glauben Sie wirklich, dass die Sicherheitsabteilung, wenn sie glauben würde, dass Sie einen Spion mitbringen, Quasir anrufen und ihn bitten würde, Sie anzurufen und Ihnen das zu sagen? Nein, sie würden einfach zu Ihnen nach Hause

kommen und Ihren Gast abschieben." Aber Pastor Jim denkt über jeden das Beste, und so brauchte er einige Zeit, um zu sehen, was vor sich ging.

Ich habe gerade Pastor Jim bei mir zu Hause. Er trinkt ein Glas Wasser aus und legt sich etwas hin. Wenn er sich entspannt hat, schicke ich ihn wieder nach Hause. Ich habe bei der Sicherheitsabteilung angerufen und einen Termin für Sie vereinbart. Sie werden sie am Montag sehen, vielleicht für fünf Minuten. Sie werden Sie nur nach Ihrer Zeit hier in Pakistan fragen. Es ist ihre Aufgabe, Ausländer hier zu schützen. Wenn Sie Ihnen also nur sagen, dass sie gute Arbeit geleistet haben, und wenn Sie Ihnen sagen, dass Sie sich hier sicher fühlen, dann werden sie Sie grüßen und Sie gehen lassen. Denn eigentlich sind Sie die Person, die hier den größten Ärger verursachen kann.

Wenn Sie darum bitten würden, mit der IG zu sprechen, und anfangen würden, sich über das zu beschweren, was passiert ist, würden alle Männer, die involviert sind, auch wenn sie nicht wüssten, was vor sich geht, ihre Jobs verlieren. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr die pakistanische Regierung Ausländer in unserem Land haben will. Wenn Sie anfangen, sich zu beschweren, wird es eine Menge Ärger für sie geben. Aber wenn Sie so tun, als ob alles, was geschehen ist, nicht geschehen ist, und dass Sie sehr glücklich sind; dann hat Pastor Jim gelernt, diesem Mann Quasir nicht zu trauen. Und die Sicherheitsabteilung hat erfahren, dass er ein Intrigant ist, und wird nicht mehr mit ihm befreundet sein. Und sie werden eine hohe Meinung von Ihnen haben, und sie werden tun, was sie können, um sicherzustellen, dass Sie jederzeit nach Pakistan zurückkehren können."

Ich lachte so sehr. Genau wie Gott. Ein Typ am Rande meiner Reise hatte es bis in den Mittelpunkt geschafft. Gott setzte genau den richtigen Mann an den richtigen Ort, zur richtigen Zeit, um sicherzustellen, dass die Waffe, die gemacht wurde, um uns zu schaden, nichts nützen würde. Das war genau wie in den Geschichten der Bibel: "Das Böse, was man uns zugedacht hatte, wird uns zum Guten dienen!"

Das Schockierendste, was ich hier in Pakistan entdeckte war, dass ich der einzige Amerikaner war, den sie gesehen hatten. (Es gab einen Amerikaner, der vor ein paar Monaten kam, aber er blieb nicht so lange, und er verbrachte nicht so viel Zeit mit vielen normalen Leuten.) Pakistan war den Amerikanern gegenüber nicht feindselig. Sie wollten uns eigentlich hier haben. Jeder; mein Gastgeber, seine Freunde, die lokale Regierung, die nationale Regierung; Sie wollten, dass westliche Touristen hierher kommen. Für mich war das schockierend. Und zu diesem Zeitpunkt der Reise hatte ich tatsächlich das Gefühl, dass die Pakistaner mich wirklich hier haben wollten.

Wir gingen alle spät ins Bett. Sehr spät.

+++++

Sonntagmorgen, glaube ich, bin ich um 10:30 Uhr aus dem Bett gerollt. Ich schlief gut. Ich stecke meinen Kopf aus der Tür. "Hey, in wie vielen Gottesdiensten predige ich heute?"

"Nur einen. Pastor Jim predigte bei dem ersten, und Sie predigen bei dem zweiten, und wir sagen den dritten ab", sagte der Übersetzer. Ich hatte eine Stunde Zeit, um mir eine Predigt auszudenken. Ich beschloss, über Psalm 37,1-10 zu predigen. Wir kamen in der Kirche an, sie baten mich, noch ein paar Lieder zu singen, und dann predigte ich.

Punkt eins: Psalm 37 stand für eine Zeit der Trübsal. Es waren einfache Anweisungen, bei denen jeder verstehen konnte, was unsere Verantwortung vor Gott war. Erstens: Wir sollten uns keine Sorgen wegen der Übeltäter machen und auch nicht neidisch auf sie werden. Es war verlockend, wenn wir unter dem Druck des christlichen Lebens die Menschen um uns herum sahen, die der Sünde und der Korruption nachgaben, und es schien so gut für sie zu funktionieren. Aber nein, das war eine Illusion. Der Gerechte wusste, dass die Sorge darüber, was die bösen Menschen uns antun würden, nur ein Mangel an Glauben an Gott war. Und sicherlich sollten wir nicht neidisch auf ihren scheinbaren Erfolg sein. Gott versprach, dass sie abgeschnitten, vernichtet werden und sich niemand mehr an ihren Namen erinnern würde.

Punkt zwei: Wenn Punkt eins negativ ist - mach dir keine Sorgen und sei nicht neidisch auf Übeltäter -, ist der zweite Punkt positiv. Vertraue auf den Herrn und tue Gutes. Das war leicht gesagt und schwer zu tun. Gott wollte, dass wir unser Vertrauen in ihn zeigten, indem wir Gutes taten, auch wenn es schwer war, auch wenn es nicht so aussah, als würde es sich auszahlen. Es musste sich nicht auszahlen, solange wir unseren treuen Weg mit Gott fortsetzten.

Punkt drei: Wir mussten die Gegenwart Gottes zu unserer Freude und unserem Verlangen machen. Wenn wir das taten, wenn wir uns an Ihm erfreuten, würde er uns geben, was wir wollten: ihn. Die Gegenwart und der Geist Gottes waren eine unerschöpfliche Quelle von reinem Wasser, die wir nicht erschöpfen konnten. Wenn wir Ihn zu unserem Verlangen machten, bekamen wir unser Verlangen.

Nach dem Gottesdienst brachte mich Pastor Jim zurück ins Arbeitszimmer, wo wir uns letzte Nacht versteckt hatten. Er hatte Lebensmittelpakete für die Witwen von Farooqabad zusammengestellt. Es waren 11 anwesend. Neun Christinnen und zwei Musliminnen.

"Wie hängen diese mit Ihrer Kirche zusammen? Was muss eine Witwe tun, damit Ihre Kirche sich um sie kümmern kann? Und wie oft verschenken Sie solche Essenspakete?"

"Wir werden uns um jede Witwe kümmern, die wirklich eine Witwe ist, solange sie kommt, um das Essen abzuholen. Nur zwei von ihnen sind aus meiner Kirche, nur zwei von ihnen sind Witwen aus der Stadt. Und wir versuchen, einmal im Monat eine Verteilung vorzunehmen. Aber es hängt davon ab, ob unsere Leute genug geben."

"Weißt du, ich erinnere mich an einen Brief, den Plinius an Trajan geschrieben hat, vor langer Zeit in den Anfängen unseres Glaubens. Er sagte, er wisse nicht, was er tun solle, weil viele Beamte die Christen hassten; aber er fand keinen Grund, sie zu bestrafen. Er sagte sogar: 'Sie kümmern sich um ihre eigenen Armen, und sie kümmern sich um unsere.'"

Wir verbrachten ein paar Stunden zu Hause. Ich hätte ein Nickerchen machen sollen, aber wir sollten um 16:30 Uhr aufbrechen, um zum Abendessen und zum Besuch im Haus des Polizisten zu gehen. Es war nur noch eine Stunde, bis es Zeit war zu gehen. Also saß ich da und unterhielt mich. Es war 16:30 Uhr, und ich schlug vor, dass wir uns fertig machen sollten. Aber nein, zwei aus der Familie waren noch dabei, sich fertig zu machen. Noch ein paar Minuten. Das war der pakistanische Weg. Ein paar Minuten mehr bedeuten wirklich ein paar Stunden mehr. Noch ein paar Stunden bedeuten wahrscheinlich morgen. Ich denke, wenn jemand "morgen" sagt, werden die meisten Menschen verstehen, dass es überhaupt nicht passieren wird!

Also warteten wir bis 17:30 Uhr. Dann sagte ich: "Ich denke, dass wir wirklich gehen müssen. Der Polizist erwartet uns um 17:00 Uhr."

"Ja. Aber wir warten auf den Van. Cameron hat ihn nach Shiekapura gebracht. Er wird bald zurück sein." Es ist so eine Sache, und schließlich fuhren wir um 20:00 Uhr zum Haus des Polizisten. Pastor Jim wurde weggerufen, weil Shabir aus dem Krankenhaus zurückgekommen war, und die Familie bat ihn, zum weiteren Gebet zu kommen, da sie noch keine Nachricht über die Ergebnisse aller Tests erhalten hatten. Er entschuldigte sich bei mir und ging dann zu seinen Pflichten. Ich war hin- und hergerissen, ob ich mit ihm gehen sollte oder nicht. Aber der Polizist war auch wichtig, und ich hatte mich darauf gefreut, Zeit in seinem Haus mit seiner Familie zu verbringen. Für einen Muslim war es eine große Sache, einen Christen zum Essen in seinem Haus zu haben. Wir kamen um 20:30 Uhr an. Der Polizist schien nicht sehr beunruhigt zu sein, dass wir 3 1/2 Stunden zu spät kamen. Ich musste in Pakistan sein. Er und seine Frau hatten das Essen zubereitet, und er freute sich, dass ein Amerikaner "gutes pakistanisches Essen" probieren würde.

Und das Essen war wunderbar. Ich kann die Namen der Gerichte nicht sagen. Eines wurde "weißes Hühnchen" genannt, weil es in einer Sauce auf Basis weißer Sahne serviert wurde. Ich habe erfahren, dass es grünes Huhn und rotes Huhn gibt; aber sie haben sich für weißes Hühnchen entschieden, weil sie alle Angst haben, dass

der Amerikaner krank wird, wenn das Essen zu scharf ist. Es gibt eine Chutney-Sauce, die fantastisch ist – mehr Limetten und Zitronen als ich je zuvor probiert habe. Es ist nicht zu scharf, hat aber gerade genug Kick, um es interessant zu machen. Es gibt einen Teller mit gebratener Ziege. Ein süßes, puddingartiges Karottengericht, das sie Halwah nennen (Und, Rev. Palmer, wir haben viele Arten von Halwah, es gibt Kokosnuss-Halwah und Mango-Halwah und jede Art von Halwah, die man sich vorstellen kann; aber dieses Halwah, es ist Karotten-Halwah.) Es gibt eine süß-würzige Soße, die aussieht, als hätte sie Kürbiskerne drin, aber ich irre mich wahrscheinlich. Sie servieren es mit Naan (ein Fladenbrot, das die meisten Leute sicher kennen) und Chipate (ein Fladenbrot, das eher einer Mehl tortilla ähnelt, aber dicker und zäher) und natürlich einer riesigen Platte mit Gemüsereis.

Lass mich hier ein wenig vom Essen mit unserem Polizisten und seiner Familie eingehen, um über das pakistanische Volk im Allgemeinen zu sprechen. Die pakistanische Kultur ist eine Esskultur, eine Kultur der Gastfreundschaft und eine Kultur der Ehre. Überall, wo du hingehst, werden sie dich ehren. Und hier fühlen sie sich tatsächlich – im wahrsten Sinne des Wortes – geehrt, dich zu treffen. Deshalb sind ihnen Händeschütteln, Umarmungen und Fotos so wichtig. Aus diesem Grund bringen sie eine Blaskapelle mit, die dich vom Van bis zur Eingangstür der Kirche begleitet. Deshalb hängen sie dir riesige Blumenkränze um den Hals, während sie dich mit Blumen überwerfen. Es soll dir Ehre und Gastfreundschaft erweisen.

Während du bei einer pakistanischen Familie wohnst, werden sie davon besessen sein, ob du dich wohlfühlst oder nicht. Hast du Hunger? Geht es Ihnen gut? Gibt es irgendetwas, was wir tun können, damit Sie sich wohler fühlen? Hier, hier sind fünf Teller mit Essen. Moment, wer hat die Flasche Wasser mitgebracht, was ist das für eine Marke? Nein-nein-nein-nein-nein, das ist kein Aquafina-Wasser. Ich weiß, dass Aquafina-Wasser gut für Amerikaner ist. Es ist das teuerste im Laden. Nimm das Wasser zurück, hol ihm etwas Aquafina. Und darf es auch etwas Limonade sein? Welche Art möchten Sie? Du weißt schon, besorge dir ein paar von allen, nur für den Fall, dass er seine Meinung später ändern möchte. Bist du fertig mit deinem Essen? Hat es Ihnen gefallen? Wir haben einen Mann mitgebracht, der sich im Massieren auskennt, du solltest in dein Zimmer gehen und dich von ihm massieren lassen. Und wenn du zurückkommst, gibt es noch etwas zu essen, nur für den Fall, dass die Massage dich hungrig gemacht hat und du die nächste Mahlzeit kaum erwarten kannst.

Für mich war es fast peinlich, wie sehr sie von jedem meiner Bequemlichkeiten besessen waren. Sie achteten ständig auf die kleinsten Dinge; Das Essen könnte zu scharf sein; Das Badezimmer hat keine Sitztoilette (sie hatten buchstäblich eine Toilette in ihrem Haus und in ihrer Kirche installiert, so dass ich, wenn ich die Toilette benutzen musste, völligen Komfort hatte, und sie waren schockiert, als sie erfuhren, dass ich weiß, wie man ein gedrungenes Töpfchen benutzt). Sie wollten so sehr, so

ernsthaft, so vollkommen, dass ich mich wohlfühlen würde. Ich hatte jemanden, der mir während des Abendessens etwas Fisch anbot, und mein Gastgeber rannte hinüber, nahm den Fisch und zog dann jedes Stück auseinander und entfernte alle winzigen Haargräten, die er finden konnte. Er wollte nicht, dass ich sie beim Kauen ausspucken musste. Könnte mir unangenehm sein.

Das löste natürlich eine Krise aus, als sie mir einmal so viele Blumen um den Hals legten, dass mein Gesicht fast verschwand. Und sie waren alle zu beiden Seiten von mir in einer langen Reihe aufgereiht, alle warfen so viele Blütenblätter wie möglich, als ich vorbeiging, während sie jubelten (und sie taten dies alles mit dem äußersten Ernst, Ernst und Glück, das möglich ist). Es war ein Schneesturm aus frischen Blumen. Nun, ich bekomme gelegentlich leichte saisonale Allergien, normalerweise im Frühjahr, wenn alle Pollen raus sind. In dieser Nacht verkrampften sich meine Nebenhöhlen, meine Augen blähten sich auf und ich sah elend aus. Ich war es nicht, aber ich *sah* elend aus.

Krise für meine Gastgeber.

Vielleicht sollten wir Sie ins Krankenhaus bringen. Vielleicht ist das der Anfang, dass du krank wirst. Vielleicht war es etwas, das du gegessen hast. War das Essen zu scharf?

"Leute! Es geht mir gut! Es ist nur eine leichte allergische Reaktion auf die Blüten. Ich habe etwas Benadryl genommen. Es wird sich in einer Stunde auflösen. Ich werde heute Nacht gut schlafen, und es ist alles in Ordnung."

Aber vielleicht sollten wir einen Arzt rufen, um sicherzugehen!

Also, in einer Kultur und in einem Volk, in dem Ehrerbietung und Gruß an erster Stelle stehen, wo Blumen der beste Weg sind, dies zu tun, aber Ihr Gast *allergisch* auf die Blumen reagiert, was kann man tun! Krise!

Pastor Jim fand eine fantastische, pragmatische und vernünftige Lösung. Ich vermute, er rief alle Leute an, die wir für den Rest der Reise besuchen würden, und legte das Gesetz fest. Am nächsten Ort, an dem ich auftauchte, traf ein Fahrzeug auf unseren Van, kurz bevor wir vor Ort ankamen. Er stieg aus seinem Auto, ging zu unserem Van und warf Blumen auf die Windschutzscheibe. Dann stieg er in sein Auto und wir fuhren die letzten 100 Meter zum Einsatzort. Dann empfingen sie mich mit Kränzen aus bunten Kunststoffen. Und alle jubelten immer noch in einer Reihe, aber keine einzige Blume.

Die Pakistaner sind voller Erfindungsreichtum und praktischer Lösungen für die vielen Probleme des Lebens. Und sie haben eine Art, sich an das Neue anzupassen, während sie sich bemühen, das Alte zu ehren. Das ist bewundernswert.

Aber das waren nicht nur meine Gastgeber. Das war jede Person, die ich getroffen habe. Unser Polizist war auch besorgt, dass ich mich wohl fühlte. Er wollte wissen, ob es jemanden gab, bei dem ich *mich unwohl fühlte*. Hatte ich irgendwelche Bedenken, wegen irgendetwas?

Pakistan hat, glaube ich, einen schlechten Ruf. Westler hören immer nur von anzüglichen Dingen, und sicher, sie sind wahrscheinlich passiert. Aber sie repräsentieren nicht, wie das Leben wirklich ist – nicht das alltägliche, normale Leben, das die meisten Menschen leben.

Ich gebe zu, dass meine Erfahrung in der armen christlichen Gemeinde isoliert war. Und die Muslime, mit denen ich zu tun hatte, waren die Art von Muslimen, die mit Christen verkehrten. Nicht die fanatischen, sondern die aufgeschlossene und meist säkulare Art. Und ich denke, das macht einen großen Unterschied.

Zurück zum Abendessen.

Unser Polizist beugt sich zu mir herüber: "Ich habe einigen meiner Mitarbeiter erzählt, was mit Ihnen passiert ist, mit der kleinen Zeit, in der Korruption passiert ist." Er zieht die Augenbrauen hoch: "Sobald sie hörten, dass sich jemand über Sie beschwerte und versuchte, Ärger zu machen, mein Freund, sagte er: 'Oh, das ist genau das, was wir brauchen. Wir holen uns einen Amerikaner, und das passiert.'"

Sehen Sie, wir brauchen hier Westler. Wenn ein Westler kommt, kann so viel Gutes geschehen. Und die Aufmerksamkeit des Westens ist so gut für Pakistan. Wir sind keine Araber. Wir sind so anders als der Iran und Saudi-Arabien. Pakistan braucht Amerika und Europa. Der einzige Grund, warum manche Menschen wütend auf Amerika und Europa sind, ist, dass wir in der Vergangenheit ein Verbündeter waren. Wir sind eine Atommacht! Wir sind nicht wie der Iran. Aber Amerika und Europa haben uns einfach vergessen und behandelt uns, als wären wir Feinde. Und das ist weder für uns noch für Amerika und Europa ein guter Weg.

"Deshalb brauchen wir Ihren Besuch, um Ihnen gut zu tun. Wir wollen nicht, dass Sie Probleme haben. Vielleicht kommen noch mehr Amerikaner und Europäer."

Auch das war schockierend für mich. Ich dachte, dass ich vielleicht meine nationale Identität aus Sicherheitsgründen verbergen müsste. Eigentlich hätte ich fast das Gegenteil erlebt. Es gab einen Fall in Jaranwala, als ich mich in traditionelle pakistanische Kleidung (Kameez) kleidete, aber das war nicht wirklich aus Sicherheitsgründen. Es ging eher darum, eine riesige Menschenmenge davon abzuhalten, sich zu bilden. Ein Amerikaner, der die ausgebrannten Kirchen und Häuser von Christen inspizieren würde, würde viel Aufmerksamkeit erregen. Und mit viel Aufmerksamkeit würde die Wahrscheinlichkeit steigen, dass irgendjemand irgendwo versuchen würde, Ärger zu machen.

Ein Amerikaner oder ein Europäer in Pakistan zu sein, ist wie ein "A-List"-Star auf dem roten Teppich zu sein. Ich stellte fest, dass ich mein Geld nirgends brauchte. Die Leute waren sehr daran interessiert, für alles zu bezahlen, was ich brauchte oder wollte. Das machte es schwierig, denn ich wurde von besorgten Christen gesandt und wollte keine Last sein. Aber jedes Mal, wenn ich für etwas bezahlen wollte, sogar für meine eigenen Sachen, bestand jemand anderes unglaublich darauf, dass er dafür bezahlte. Und um ehrlich zu sein, fühlte es sich irgendwie unhöflich an, dafür zu bezahlen.

Pakistan hat der Welt etwas Unglaubliches zu bieten. Es sind die Menschen.

Zurück zum Abend mit unseren Polizisten. Wir schauten gemeinsam YouTube-Videos an. Seine Kinder waren ungefähr so alt wie meine Kinder. Sie wollten wissen, wie viel ich über Cricket wusste. Hey, Sie sahen aus wie ein Cricket-Star namens Maxwell, wussten Sie das? Haben Sie schon von Mr. Beast gehört? Kennen Sie sich mit Fußball aus, äh, Fußball? Was war Ihre Lieblingsfarbe?

Sie wollten mich Gitarre spielen hören. Sie nahmen mich mit auf ihr Dach. Die Aussicht war großartig. Ich ging zu dem Felsvorsprung hinüber, und da war ein Mann, der unten auf dem gemauerten Gang lief. "Hey", sagte ich mit ernster Miene, "haben Sie schon mal Leute angespuckt, wenn sie da unten sind?" Es gab drei volle Takte verwirrter Stille. Es stellte sich heraus, dass das Spucken in der pakistanischen Kultur sehr missbilligt wurde. Ich lächelte breit. Sie brachen in Gelächter aus. "Äh nein-nein-nein-nein!" Unser Polizist lachte: "Wir spucken hier nicht auf Menschen!" Die Kinder brüllten vor lauter Lachen. Seine Frau hielt sich den Mund zu. Es waren Dinge wie diese, diese menschliche Verbindung, die sich lohnend anfühlten. Wir blieben viel länger als wir es hätten tun sollen und fuhren gegen Mitternacht nach Hause.

Noch ein ganzer Tag. Und nichts war geplant, außer sich auszuruhen und die Dinge für die Heimreise vorzubereiten. Ich war bereit, zurückzukommen.

+++++

29.11.2023 Eine Retrospektive auf Reisen

Ich befinde mich gerade auf meinem letzten Flug. In ein paar Stunden sollte ich zu Hause sein. Lassen Sie mich die letzten Tage zusammenfassen. Am Tag vor meiner Abreise machten wir keinen Dienst. Ich hatte nur ein paar Sachen einzupacken; schmutzige Wäsche und dergleichen. Dann musste ich einige Anweisungen für einige der Dinge geben, die ich gekauft hatte, um Pastor Jims Dienst zu unterstützen. Ich hatte einen Laptop mitgebracht. Sie hatten noch nie einen. Ich brachte einen Projektor mit, und auch so einen hatten sie noch nie gesehen. Also musste ich ein paar Elektronik Stunden geben. Ich brachte ein paar grundlegende

Medikamente mit, und sie hatten auch keine Ahnung, was sie damit anfangen sollten. Tylenol, Ibuprofen, Diphenhydramin und rosa Wismut. Diese können Krankheiten behandeln, die vielen Kindern das Leben kosten; die an Durchfall und Fieber sterben, weil sie keine einfachen rezeptfreien Medikamente haben und Krankenhausbesuche sie so viel Geld kosten (nicht, dass die Krankenhäuser teurer wären als anderswo, sondern weil sie so wenig Geld haben). Dann gab es einen endlosen Strom von Leuten, die mir ein Geschenk machen wollten. Das ist etwas, was ich nicht geplant oder vorbereitet hatte. Ich kaufte drei riesige Kisten mit Materialien, und mein Plan war es, nur mein Handgepäck für die Rückreise mitzunehmen. Aber so viele Leute haben Geschenke mitgebracht, dass ich zwei dieser Kisten gefüllt habe.

Sie schenken mir Dinge wie Kaffeetassen, eine Tischlampe, ein paar Ohrringe für meine Frau, ein paar Spielsachen für meine Kinder, einen Schal für mich. Etc. Wenn sie mir ein Geschenk machten, wurde es verpackt. Es hatte eine Karte. Und wenn ich es öffnete, studierten sie mein Gesicht, um zu sehen, ob es mir gefiel. Sie schienen Angst davor zu haben, dass sie eine schlechte Wahl getroffen hatten. Ich machte für jedes Geschenk ein überraschtes und glückliches Gesicht. Vielen Dank! Ich liebe es! Das war so nett von dir! An dem Tag, an dem ich zum Flughafen aufbreche, gibt es einen Last-Minute-Ansturm auf das Schenken. Darauf war ich nicht vorbereitet. Die Frau von Pastor Jim kommt mit dem Übersetzer auf mich zu. "Sie sagt, dass sie hofft, dass Ihr Aufenthalt angenehm war. Sie möchte Ihnen sagen, dass, wenn es etwas gab, das nicht perfekt war, wenn es etwas gab, das nicht in Ordnung war, sie Sie bittet, ihr zu vergeben, denn wir sind auch nur Menschen." Ich bin ein wenig verblüfft. Wie konnte ich den Eindruck erwecken, dass ich von irgendetwas enttäuscht war? "Nein, nein, nein, Mama. Alles war perfekt. Ich werde jedem sagen, dass Ihr Haus, Ihre Familie, die Unterkünfte, Ihre Gastfreundschaft perfekt waren. Mir fehlte es an nichts, und ich danke Ihnen bei meiner Frau, meiner Familie und meiner Kirche, dass sie sich so gut um mich gekümmert haben." Später sagt Pastor Jim dasselbe, privat. Den Übersetzer lässt er außen vor. Ich verwende die Übersetzer-App von Google. Das heißt, er spricht eine Minute lang ins Telefon, dann warten wir eine Minute, und dann lese ich seine Worte. Dann tippe ich hinein und warte auf die Übersetzung, und dann liest er sie. Er macht sich Sorgen, dass der Vorfall mit den Drohungen mich in irgendeiner Weise unbefriedigt hat. Ich glaube, er macht sich Sorgen, dass dies das letzte Mal ist, dass sie von mir hören. Und dieser Kerl wurde an seine Grenzen gebracht. Bei meinem Besuch wurde er von anderen Mitarbeitern des Ministeriums in der Gegend bedroht. Das waren Leute, die er als Freunde betrachtet hatte, und sie stachen ihm in den Rücken. Ich kenne das aus meinem eigenen Leben. Es ist immer verwirrend, und egal wie stark du bist, es gibt dir das Gefühl, dass du vielleicht etwas falsch gemacht hast. Und er hat sich mit der korrupten Polizei angelegt. Es ist das erste Mal, dass jemand versucht hat, ihn zu Bestechungsgeldern zu zwingen. Und er war wahrscheinlich nahe dran, nachzugeben. Das muss sich furchteinflößend anfühlen.

Und er stand unter dem Druck eines Amerikaners, der in seinem Haus blieb; Sicherheitsleute in der Nähe zu haben und die Möglichkeit einer Art von Gefahr. Auch das war er nicht gewohnt.

Und ich bin mir sicher, dass es viel Unsinn mit anderen Einheimischen gegeben hat, die aus Eifersucht und dem Wunsch, sich an der Aktion zu beteiligen, gehandelt haben. Für diese Menschen bedeutet ein Ausländer Geld. Und er hat keine Ahnung, was ein Amerikaner braucht, weil er noch nie außerhalb Pakistans war. Er könnte auch das Gefühl haben, dass mein Weggang das Ende von etwas sein könnte, und vielleicht hat er es irgendwo auf dem Weg ruiniert, versehentlich, unabsichtlich. All dieser Druck und wahrscheinlich noch mehr, an die ich noch nicht gedacht habe.

Und obwohl er gestreckt und gequält wurde, ist dieser solide kleine pakistanische Krieger Christi nicht zerbrochen. Ich bin beeindruckt. "Pastor Jim", tippte ich, "ich bin gekommen, um ein Agent der Christen und Kirchen aus der ganzen Welt zu sein, um zu untersuchen, wie wir helfen können. Ich weiß, dass Sie einer der wenigen Pastoren sind, die der Korruption nicht nachgegeben haben. Ich weiß, dass Sie alles in Ihrer Macht stehende getan haben, um es mir bequem zu machen und mir auch zu ermöglichen, zu sehen, was wirklich vor sich geht. Ich bin voll und ganz zufrieden mit meinem Besuch. Ihr wart wunderbar. Sie waren perfekt. Und das ist nicht das Ende von etwas, es ist der Anfang von etwas. Sie haben viel durchgemacht.

Ich bin mir sicher, dass Gott mich gesandt hat, um vielen seiner Leute hier in Pakistan zu helfen und um frischen Wind in die Dienste zu bringen, an denen wir teilgenommen haben. Aber ich bin auch davon überzeugt, dass Gott mich hierher gesandt hat, um Sie zu stärken. Sie werden müde, Gutes zu tun. Sie sehen, wie andere Leiter Korruption als Mittel zur Bereicherung einsetzen. Und doch haben Sie noch nicht versagt. Ich weiß, dass die Gelder, die ich euch gegeben habe, vollständig in den Dienst der Hilfe für andere geflossen sind. Ich bin hier, um euch Mut zu machen. Gebt nicht auf, gebt nicht auf. Gott hat Ihre Treue gesehen und wird dafür sorgen, dass Sie nicht hungern müssen und Ihre Familie nicht leiden muss."

Und als Pastor Jim meine Worte liest, beginnt er zu zittern. Er wischt sich die Augen. *Danke Jesus, danke Jesus, danke Jesus.* Ich umarme ihn, und er umarmt mich zurück. Fest. Wir reden über andere Dinge. Ich erzähle ihm, dass ich einen Weg finden möchte, die Schule, die er geplant hat, zu finanzieren. "Auf diese Weise kann die internationale Kirche Pakistan am meisten helfen, denke ich. Wir müssen ihnen Hoffnung für die Zukunft geben. Wir müssen Kindern beim Lernen helfen, damit sie bessere Jobs bekommen. Und niemand wird ihnen helfen, wenn wir ihnen nicht helfen. Ich würde mir auch eine Art technische Ausbildung für diejenigen wünschen, die nicht hoffen können, 12 Jahre Allgemeinbildung zu absolvieren. Vor allem für die jungen Christen. Wir sollten ihnen das Autofahren beibringen, so wie Abid. Oder wir können ihnen beibringen, wie man Autos und Motorräder repariert. Oder das Bauwesen. Alles, solange sie keine Ziegelsteine herstellen müssen." "Ja. Ja. Ja."

Ich gebe ihm weitere Anweisungen, was wir tun müssen, um einen Vorschlag zu machen, den Christen überall mitfinanzieren wollen. Wir brauchen ein Bankkonto für Ihren Dienst. Wir brauchen schriftliche Angebote für den Bau und für den Grundstückskauf. Und dann brauchen wir einige Praktiken der Rechenschaftspflicht, die sicherstellen, dass das Projekt Gottes Werk tut und nicht das Werk der Korruption.

Jetzt sind wir also am Ende dieses Abenteuers angelangt. Wir fahren zum Flughafen, machen viele Fotos und reden über die Notwendigkeit, uns wieder zu treffen. Endlich komme ich durch die Sicherheitskontrolle am Flughafen und bereite mich darauf vor, mein Flugzeug zu besteigen. Es ist ein langer Weg nach Hause. Wir werden eine Schule bauen, so Gott will; und Gottes Volk in Pakistan eine Hoffnung geben. Wenn ich zurückkomme, werde ich besser für den Kampf gerüstet sein. Ich bringe Freunde mit.